Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Dinstag den 17. Februar 1857. Nr. 79.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 16. Februar. Still, fest. Fonds wenig Geschäft. Staatsschuldscheine $85\frac{1}{4}$. Prämien-Anleihe 117. Schlesischer Bank-Verein $97\frac{1}{4}$. Commandit-Antheile $118\frac{5}{8}$. Köln-Minden $154\frac{1}{2}$. Alte Freiburger $139\frac{1}{2}$. Neue Freiburger 129. Oberschles. Litt. A. $148\frac{1}{2}$. Oberschles. Litt. B. $138\frac{1}{2}$. Oberschles. Litt. C. 137. Wilhelmsbahn 115 Rheinische Aktien $111\frac{3}{4}$. Darmstädter 120. (?) Dessauer Bank-Aktien 96. Oesterr. Credit-Aktien $143\frac{1}{4}$. Oesterr. National-Anl. $85\frac{5}{8}$. Wien 2 Monate $96\frac{3}{4}$. Ludwigshafen-Bexbach 148. Darmstädter Zettel-Bank $104\frac{1}{2}$. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn $58\frac{1}{2}$.

Wien, 16. Februar. Credit-Aktien 292. London 10 Gulden 11 Kr.

Berlin, 16. Februar. Roggen. Matter. Februar $43\frac{1}{4}$, Februar-März $42\frac{1}{2}$, Frühjahr $42\frac{7}{8}$. — Spiritus. Schwach. Loco $26\frac{1}{8}$, Februar $26\frac{1}{4}$, Februar-März $26\frac{1}{4}$, März-April $26\frac{1}{3}$, April-Mai $26\frac{1}{2}$. — Rüböl. Unverändert. Februar $16\frac{7}{8}$, Frühjahr $16\frac{11}{12}$.

Telegraphische Nachricht.

Turin, 13. Februar. Die Deputirtenkammer hat in gestriger Sitzung das Unterrichtsgesetz nach dem Entwurfe des Ministers Lanza nach 23tägiger Diskussion mit 75 gegen 55 Stimmen votirt.

□ Zur Gebäudesteuer-Frage.

Nach den Vorlagen über den die Einführung einer Gebäudesteuer betreffenden Gesetzentwurf sollen mit Einführung dieser Steuer der bisher in den Städten aufgebrachte Real-Servis und die von diesen für die Ablösung der Kriminalkosten festgestellte oder noch festzustellende Rente wegfallen. Bekanntlich war schon durch einen den Kammern im Jahre 1852 vorgelegten Gesetzentwurf, die Veranlagung und Erhebung der Grundsteuer von den bisher befreiten und bevorzugten Grundstücken betreffend, die Gebäudesteuer gleichfalls in Aussicht genommen, und es wurden Berechnungen aufgestellt, wie viel die neue Steuer betragen, und ob nach Wegfall des Real-Servises eine Erhöhung oder eine Verminderung des Steuer-Kontingents eintreten würde. Diese ergaben für den Regierungs-Bezirk Breslau (mit Hinweglassung der Silbergroschen und Pfennige) folgende Resultate. (Seite 241 der Motive).

Namen der Stadt.	Gesammtbetrag der neuen Steuer.	Betrag des künftig wegfallenden Servises.	Künftig daher mehr.	Künftig daher weniger.
	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.
Breslau	90924	56041	34883	—
Brieg	3978	5493	—	1515
Löwen	386	412	—	24
Frankenstein	1854	2387	—	533
Reichenstein	441	508	—	67
Silberberg	255	162	93	—
Wartha	200	320	—	120
Glaz	4770	1776	2994	—
Lewin	230	334	—	104
Neurode	783	830	—	47
Reinerz	693	511	182	—
Wünschelburg	341	387	—	46
Guhrau	1797	1590	207	—
Herrnstadt	683	961	—	278
Tschirnau	67	204	—	137
Habelschwerdt	1429	562	867	—
Landeck	205	458	—	253
Mittelwalde	482	166	316	—
Wilhelmsthal	81	70	11	—
Militsch	687	600	87	—
Prausnitz	640	748	—	108
Sulau	105	192	—	87
Trachenberg	1456	120	1235	—
Münsterberg	1375	991	384	—
Namslau	1097	1154	—	57
Reichthal	190	412	—	222
Kanth	967	441	526	—
Neumarkt	1491	1387	104	—
Nimptsch	902	520	382	—
Bernstadt	959	1091	—	132
Hundsfeld	375	308	67	—
Juliusburg	189	283	—	94
Oels	1960	1687	273	—
Ohlau	2223	1581	642	—
Wansen	438	387	51	—
Reichenbach	2870	2066	804	—
Freiburg	1310	679	631	—
Schweidnitz	6163	4287	1876	—
Zobten	1342	483	859	—
Köben	414	375	39	—
Raudten	396	502	—	106
Steinau	510	897	—	387
Strehlen	1465	1212	253	—
Striegau	1795	1154	641	—
Stroppen	190	166	24	—
Trebnitz	1347	1200	147	—
Waldenburg	1629	611	1018	—
Friedland	376	391	—	15
Gottesberg	466	759	—	293
Festenberg	278	700	—	422
Medzibor	186	412	—	226
Wartenberg	631	400	—	231
Auras	382	254	128	—
Winzig	856	610	246	—
Wohlau	572	582	—	10

Breslau, 16. Februar. [Zur Situation.] Die Finanzfrage wird diesmal unserm Landtage ein außergewöhnliches Interesse zuwenden, und die am 13. d. M. begonnene Budget-Debatte hat mit Recht auf den weitern Verlauf derselben gespannt.

Daß diesmal die Rechte und die Linke sich in Opposition zur Regierung befinden, ist für die „Kreuzzeitung" eine Aufforderung, den Unterschied in dieser Gemeinsamkeit hervorzuheben. Sie findet ihn darin, daß die Rechte ein rein sachliches Interesse verfolgt, während die Linke, nach der Aeußerung ihres Wortführers, des Grafen Schwerin, auf politische Partei-Motive recurrire und gegen das System der Regierung ankämpfe.

Indeß muß die „Kreuzeitung" anerkennen, daß auch bei einem Theil der Rechten die Neigung herrsche, bei Gelegenheit der Finanz-Debatte auf die Regierung einzuwirken, daß sie sich entschließt, den Weg administrativer Reformen zu betreten, den Korporationen größere Rechte zu bewilligen, um dadurch Beamte zu ersparen; „aber diese Neigung, wenn sie sich auch voraussichtlich bei der Abstimmung über die neuen Steuervorlagen äußern wird, sei doch weit entfernt davon, Eingriffe in den Bestand der gegenwärtigen Administration und ihre Bedürfnisse zu gestatten."

Auch im englischen Parlament hat die Debatte sogleich ein in nationalökonomischer und kommerzieller Hinsicht ungemein wichtiges Terrain betreten. Die beiden wichtigsten Fragen, deren Verhandlung angeregt wurde, bestehen in der Reform der Bankakte im Unterhause und die Rechtsreform in kommerzieller Beziehung im Oberhause. Der erste Schritt, der bisher in der ersteren Beziehung gethan ward, ist der Antrag für Ernennung eines Komite's, welches diese Frage zu untersuchen hat. Der Finanzminister hat 22 Mitglieder für die Zusammensetzung dieses Komite's vorgeschlagen, gegen deren Auswahl aber Einwendungen erhoben worden sind. Es giebt nämlich zwei ganz entgegengesetzte Schulen in Bezug auf die Bankfrage, von denen die eine, mit Lord Overstone an der Spitze, das Bankprivilegium unverändert erhalten will, während die andre Schule, welche die größeren Autoritäten: Tooke, Fullerton und Wilson, in sich begreift, gründliche Reformen des Bankwesens fordert. Der Lord der Schatzkammer hat diese letztere Schule der Oekonomisten in der beantragten Liste sehr wenig berücksichtigt. Wilson befindet sich wohl in der erwähnten Liste, allein seitdem ihm die Regierung einen wichtigen Posten anvertraut hat, um ihn zu gewinnen, kann man fragen, ob Wilson noch ein Wilsonit sei, sowie Wilkes zu einer gewissen Zeit aufhörte ein Wilkite zu sein. Wie die Dinge jetzt stehen, ist die Bank von England der Verwalter der englischen Staatsschuld, was das Publikum leicht zu der irrigen Ansicht führt, daß ein Bankerutt dieser Bank den Ruin der englischen Nation bedeuten würde. Wenn die Bank von England je aufhören würde, ihre Noten mit baarem Gelde einzulösen, so könnte eine für den öffentlichen Frieden gefährliche Aufregung entstehen, während in Wahrheit der Staat leicht seine Schuld an die Bank abzahlen und die Ausgabe der Noten selbst übernehmen könnte.

Sicherem Vernehmen nach wird noch im Laufe dieses Monats eine Konferenz in der Sundzollangelegenheit in Kopenhagen stattfinden, von deren Ausgange es abhängen zu sollen scheint, ob eine Ausgleichung der noch schwebenden Differenzen jetzt überhaupt zu erwarten ist. Das wesentlichste Hinderniß der Einigung ist, wie die Sache in diesem Augenblicke liegt, dies, daß die Separatverhandlungen über die Ablösungsmodalitäten, namentlich über die Zahl der Raten, die Verzinsung ꝛc., welche von den meisten Regierungen zugestanden sind, von mehreren Staaten zweiten Ranges für unzulässig erklärt werden. Es scheint bei diesen die Besorgniß zu bestehen, daß Separatverhandlungen mit Dänemark den größeren Staaten zum Nachtheile der kleinern Vortheile einräumen könnten.

Preußen.

△ **Berlin**, 15. Februar. [Hinsichtlich der Kündigungsfrist für Elementarlehrer bei dem Verlassen ihrer Stellen] ist — dem Vernehmen nach — vom Hrn. Kultusminister Folgendes bestimmt worden: Ein Elementarlehrer, welcher sein Amt überhaupt niederlegen will, hat dieses drei Monate vorher zu kündigen, kann jedoch nicht verlangen, vor dem Schlusse des laufenden Unterrichts-Semesters entlasseu zu werden. — Elementarlehrer, welche ein Schulamt in einem anderen Regierungs-Bezirk annehmen wollen, sind jederzeit spätestens drei Monate nach erfolgter Kündigung zu entlassen.

Bei den zur Besetzung seitens der königlichen Regierung stehenden Stellen hat dieselbe den Termin des Amts-Austrittes resp. Antrittes nach Maßgabe der obwaltenden Verhältnisse zu bestimmen. — In den Vokationen für Elementarlehrerstellen Privatpatronats ist der Vorbehalt einer längeren als dreimonatlichen Kündigungsfrist nicht zu genehmigen. Dem von der Regierung angeordneten früheren Austritt aus der Stelle, als nach Ablauf einer dreimonatlichen Kündigungsfrist kann aber auch dann nicht widersprochen werden, wenn von der Regierung für eine vorübergehende Wahrnehmung der Funktion des abgehenden Lehrers gesorgt wird.

Berlin, 14. Februar. [Aus dem Landtage.] Der Bericht der Budget-Kommission über die Etats der Domänen- und Forst-Verwaltung beantragt die Genehmigung sämmtlicher Positionen der Einnahme und Ausgabe. Bemerkenswerth ist die darin hervorgehobene Notiz, daß durch die neue Verpachtung von 14 Domänen, welche bisher einen Pachtzins von 28,763 Thlr. ertragen haben, gegenwärtig aber einen Pachtzins von 60,976 Thlr. bringen, eine Mehreinnahme von 32,213 Thlr, also von 112 % erzielt worden ist. Bei den neuen Verpachtungen wird nach wie vor an dem Grundsatze festgehalten, daß dieselben auf 18 Jahre im Wege der Licitation ausgeboten werden, und die Verwaltung sich die Auswahl unter den drei Meistbietenden vorbehält, wobei der bisherige Pächter insoweit, als es mit dem Finanz-Interesse vereinbar ist, vorzugsweise berücksichtigt wird.

Von der Verfassungs-Kommission ist der Bericht über die beiden Gesetzesvorlagen, welche eine Abänderung der Artikel 76 und 107 der Verfassung bezwecken, erstattet worden. Aus denselben erhellt in Beziehung auf die erste Vorlage, welche den Termin zur Einberufung des Landtags von dem Monate November auf den Monat Januar zu verlegen beabsichtigt, daß die Majorität mit dieser Verlegung an sich einverstanden, jedoch darin uneinig war, ob der späteste Termin der Einberufung auf den zehnten oder den fünfzehnten Januar festgesetzt werden solle. Es blieben deshalb die nach beiden Richtungen hin gestellten Abänderungsvorschläge, sowie schließlich die Regierungsvorlage in der Minorität; letztere mit 14 gegen 7 Stimmen. Obgleich dieses Resultat von der Kommission selbst der Art der Abstimmung beigemessen, und deshalb der Antrag gestellt wurde, dieselbe nochmals eintreten zu lassen, auch das über die Zulässigkeit eines solchen Verfahrens erhobene principielle Bedenken mit 10 gegen 7 Stimmen beseitigt wurde, so ward doch schließlich mit 11 gegen 6 Stimmen beschlossen, von der Befugniß zur nochmaligen Abstimmung keinen Gebrauch machen zu wollen. Inzwischen ist ein Abänderungsantrag von dem Abgeordneten v. Keller (Referenten der Kommission) eingegangen, welcher den Termin zur Einberufung „von dem Anfange des Monats November bis zur Mitte des Januars" festsetzt, mit welchem sie nach einer im Berichte erwähnten Aeußerung des Ministers des Innern die Staatsregierung aller Wahrscheinlichkeit nach einverstanden erklären wird. — Die Ablehnung der zweiten Gesetzes-Vorlage, mit 11 gegen 6 Stimmen, welche den im Artikel 107 bei Verfassungs-Aenderungen für die beiden Abstimmungen erforderlichen Zwischenraum von einundzwanzig Tagen auf zehn Tage abkürzen will, beruht nach dem Berichte darauf, daß die Majorität ein Bedürfniß für diese Aenderung der Verfassung nicht als nachgewiesen erachtete. Der Fall, daß eine solche Aenderung wegen der Länge des einundzwanzigtägigen Zeitraums nicht zur Erledigung gekommen sei, habe sich bisher nicht ereignet; werde später die noch sehr ungewisse Hoffnung einer wesentlichen Abkürzung der Landtags-Sessionen in Erfüllung gehen, so werde es dann noch immer an der Zeit sein, einem sich wirklich zeigenden Bedürfnisse dieser Art abzuhelfen. Auch ward von einer Seite darauf hingewiesen, daß die Erleichtetung von Verfassungs-Veränderungen ein zweischneidiges Schwerdt sei, und bei veränderten Zeitumständen auch in einer Richtung benutzt werden könnte, welche der Gesinnung der jetzigen königlichen Staatsregierung entgegen gesetzt sei.

Den Reigen der zu gewärtigenden Petitionen städtischer Kommunen gegen die Gebäudesteuer haben der Magistrat und die Stadtverordneten von Breslau eröffnet. Wir bemerken, daß die Petition mit großer Schärfe und Gründlichkeit die aus städtischem Interesse gegen die beabsichtigte Steuer sich ergebenden Bedenken hervorhebt. Im Uebrigen hat sich die allgemeine Ansicht, daß diese Gesetzesvorlage scheitern werde, und zwar in jedem Falle an dem Widerspruche des Herrenhauses, nicht geändert.

Von sechs Petitionen, über welche der vierte Bericht der Petitions-Kommission sich ausspricht, wird nur eine der Erwägung der Regierung empfohlen, nämlich die Petition mehrerer Bewohner des Kreises Duisburg. Sie verlangen, daß die Inhaber der dortigen Zechen, Hütten und Fabriken, welche ohne Unterschied auswärts wohnende Persönlichkeiten oder ausländische Aktien-Gesellschaften seien, zu den Armen-, Kommunal-, Schul- und Kirchen-Bedürfnissen, sowie zu den Neubau-, Reparatur- und Unterhaltungskosten der örtlichen Gemeinde herangezogen werden, ein Verlangen, welches die Kommission als begründet erachtet, indem es als ein großer Uebelstand zu betrachten sei, daß, während in Folge der Errichtung gewerblicher Anlagen durch das Herbeiströmen von Arbeitern und Arbeiterfamilien für die davon betroffenen Gemeinden wesentlich erhöhte Bedürfnisse für öffentliche Zwecke erwachsen, nach Lage der Gesetzgebung die Inhaber solcher Anlagen nicht zu einem Beitrage herangezogen werden könnten. Nach der Versicherung des Vertreters der Regierung schweben über diesen Gegenstand auf Grund eines vom Herrenhause am 12. April 1856 gefaßten Beschlusses und eines von dem letzten schlesischen Provinzial-Landtage gestellten Antrags Verhandlungen bei dem Ministerium des Innern. Zu den übrigen Petitionen, deren Beseitigung durch die Tagesordnung empfohlen wird, gehört auch die von 90 Mitgliedern der hiesigen christkatholischen Gemeinde wegen verschiedener gegen sie angewandten und aus dem Vereinsgesetze vom 11. März hergeleiteten Maßregeln. Sie glauben als Religions-Gesellschaft diesem Gesetze nicht unterworfen zu sein. Die Kommission ist der Ansicht, daß die Frage, ob ein Verein als eine Religions-Gesellschaft zu erachten sei, lediglich der Beurtheilung der Regierung anheimfalle, führt aber auch zugleich aus, daß nach den vorgelegten Materialien das Vereinsgesetz vom 11. März 1850 mit Recht gegen die Petenten in Anwendung gesetzt worden sei.

In dem von der Finanz-Kommission erstatteten ersten Berichte über acht Petitionen wird durchgehends der Uebergang zur Tagesordnung beantragt. Unter ihnen befindet sich ein bereits im Jahre 1855 gestellter und damals zurückgewiesener Antrag von 15 Müllern, Bäckern und Fleischern zu Krotoschin auf Aufhebung der Schlacht- und Mahlsteuer und Einführung der Klassensteuer, oder doch Sistirung der seit dem 1. Januar d. J. dort eingeführten Mühlen-Kontrole.

Berlin, 15. Februar. [Aus dem Landtage.] Ein im Herrenhause mit zahlreicher Unterstützung von dem Mitgliede v. Meding eingebrachter Antrag verlangt die Verwendung des Hauses für die Reform des Hypothekenwesens, vornämlich nach drei Richtungen hin: Vereinfachheit des Verfahrens, Erleichterung der Uebertragung der Hypotheken-Dokumente, um ihnen die Vortheile der Lettres au porteur möglichst zuzuwenden und Bearbeitung der Hypothekensachen durch einzeln stehende Beamte. Die Motive heben hervor, daß die Hypotheken-Ordnung von 1783 nicht mehr den Anforderungen der Gegenwart genüge, und auch die dazu am 24. Mai 1853 erlassene Novelle diesem Uebelstande keine vollständige Abhilfe verschafft habe. „Unter den jetzigen Konjunkturen", sagen die Antragsteller, „bei welchen sich die flüssigen Kapitalien ohnedies schon der Anlegung auf Hypotheken ab- u. den Aktien und sonstigen industriellen Unternehmungen zuwenden, treten die Nachtheile dieses Zustandes unserer Gesetzgebung auf eine erschreckende Weise hervor. Wer noch Geld auf Hypotheken ausleihen möchte, läßt sich durch die Schwerfälligkeit und Kostbarkeit davon abhalten, die mit dem Hypotheken-Verfahren jetzt unvermeidlich verbunden sind, und die im grellen Kontrast mit der Leichtigkeit, Wohlfeilheit und Schnelligkeit stehen, deren man sich bei allen andern Kapital-Anlagen und Umsätzen zu erfreuen hat. Es ist notorisch, daß z. B. bedeutende Kapitalien, welche in Hamburg und Lübeck alljährlich zur Ausleihung auf Hypotheken bestimmt werden, sich dem mecklenburgschen Grund-Eigenthum fast ausschließlich zuwenden, und von dem unsrigen abziehen, weil in Mecklenburg eine wohlfeile, einfache und doch zuverlässige Hypotheken-Einrichtung besteht."

Der von der Budget-Kommission erstattete Bericht über die Etats der direkten und indirekten Steuern, so wie des Salzmonopols beantragt die Genehmigung sämmtlicher Positionen. Zu einem Anstande gab nur die Höhe der einmaligen außerordentlichen Ausgabe von 32,750 Thlr. für den Bau von zwei Gebäuden zur Steuerabfertigung und Chausseegelder-Erhebung an der charlottenburger Chaussee Veranlassung, der indessen durch die Erklärung des Regierungs-Kommissars, daß der Bau derselben fast vollendet sei, die Aussicht aber, die Kosten desselben aus dem unter den fortdauernden Ausgaben aufgeführten Hauptsteuer-Baufonds von 60,000 Thlr. successive entnehmen zu können, wegen anderweitiger daraus zu bestreitender Baukosten nicht habe realisirt werden können, als beseitigt erachtet wurde. Dagegen vereinigte sich die Kommission zu dem Antrage, „gegen die Staats-Regierung die Erwartung auszusprechen, daß in Zukunft dergleichen extraordinär zu bewilligende Baukosten vor dem Beginne der Bauten zur Genehmigung in den betreffenden Etat aufgenommen werden möchten." — Die Einnahmen aus den direkten Steuern stellen durchweg bedeutende Mehrbeträge im Vergleiche zu 1856 in Aussicht, wobei abweichend von dem Grundsatze der dreijährigen Durchschnitts-Berechnung die Ergebnisse des Jahres 1856 zu Grunde gelegt worden sind. Nach Abzug des seit dem 1. Januar 1857 sistirten Zuschlags von 25 Procent ist die klassificirte Einkommensteuer um 184,000 Thlr., die Klassensteuer um 177,000 Thlr. höher veranschlagt; bei der Grundsteuer beträgt einschließlich der Renten pr. 130,961 Thlr., welche auf Grund des Ges. vom 1. August 1855 gegen Entbürdung von den Kriminalkosten von den städtischen Kommunen abzuführen sind, die Mehr-Einnahme 135,521 Thlr., bei der Gewerbesteuer 20,000 Thaler, bei der Eisenbahn-Abgabe 120,502 Thaler, so daß im Ganzen der etatirte Mehrbetrag sich auf 638,166 Thlr. stellt. Die Gesammt-Einnahme aus der direkten Steuer-Verwaltung beträgt 24,794,363 Thlr., wovon auf die Grundsteuer 10,222,347 Thlr., auf

die klassifizirte Einkommensteuer 2,680,000 Thlr., auf die Klassensteuer 8,163,000 Thlr., auf die Gewerbesteuer 2,914,000 Thlr. und auf die Eisenbahnsteuer 611,750 Thlr. entfallen, die Gesammt-Ausgabe 990,519 Thlr., der Rein-Ertrag mithin 23,803,844 Thlr. — Auch die indirekten Steuern haben ungeachtet des Wegfallens des 614,764 Thlr. betragenden Zuschlages von 25pCt. zur Mahl- und Schlachtsteuer im Ganzen mit einem Mehr von 181,166 Thlr., im Vergleiche zu 1856 also mit einer Gesammt-Einnahme von 31,266,333 Thlr., und nach Abzug der Gesammt-Ausgabe von 3,976,293 Thlr. mit einem Rein-Ertrage von 27,290,040 Thlr. etatirt werden können. Die erheblichsten Steigerungen treffen auf die Ein-, Aus- und Durchgangs-Steuer mit 760,000 Thlr., auf die Stempelsteuer mit 120,000 Thlr., auf die Rübenzuckersteuer mit 55,000 Thlr. und die Branntweinsteuer mit 50,000 Thlr. Die Rein-Einnahme aus dem Salz-Monopole ist mit 5,660,700 Thlr. etatirt, wovon jedoch der Bestimmung der Verordnung vom 22. Novbr. 1842 gemäß der den Ertrag bis zum Jahre 1843 übersteigende Betrag von 1,373,700 Thlr. dem Fonds zur Förderung des Eisenbahnbaues überwiesen und bei demselben in Ausgabe gestellt ist. Nach einer dem Berichte beigedruckten Nachweisung stellt sich im Jahre 1857 der Salzbedarf an weißem Salze auf 85,237 Lasten zu 4050 Pfund, an Viehsalz auf 6275 Lasten, im Ganzen auf 91,512 Lasten, wozu das Inland aus Staats- und Privat-Salinen 58,802 Lasten, das Ausland 32,710 Lasten liefert.

C. B. Zur Ausführung des Münzvertrags finden in der hiesigen königl. Münze bereits vorbereitende Anstalten statt. Aus derselben werden gegen Vergütung des Herstellungspreises für die sämmtlichen Münzstätten des Vereins mit Nonius versehene Millimeter-Maßstäbe hervorgehen. Für diese Arbeiten bedarf es großer mechanischer Genauigkeit und werden dieselben deshalb unter Leitung des Chefs der königl. Münzwerkstätten von eigens dazu engagirten, in derartigen Arbeiten vorzugsweise geschickten und geübten Mechanikern angefertigt werden. — Der k. hannoverschen Regierung ist bei der Verabredungen über eine Münzeinigung der Zollvereinsstaaten und Oesterreichs der Vorbehalt gemacht worden, aus dem in ihren Bergwerken im Harze gewonnenen Golde Kronen und halbe Kronen im jährlichen Gewicht bis zu 2½ Pfund auch als Landesmünze auszuprägen.

□ **Sarne**, 13. Febr. Die seltene und erhabene Feier einer goldenen Hochzeit versammelte heute einen großen Theil der Einwohner unseres Städtchens in der jüdischen Schule, wo um 10 Uhr durch den Herrn Bügermeister Gröper hierorts, die Uebergabe des allerhöchsten Erinnerungs-Geschenkes, die Psalmen Davids mit den Brustbildern JJ. Majestäten und einer eigenhändig unterschriebenen Widmung an das Jubelpaar erfolgen sollte. Schon am Abend vorher hatten Freunde und Bekannte der Lipmann Guttmannschen Eheleute im Familienkreise der Betheiligten durch Glückwünsche und freundliche Gaben die Feier des Tages vorbereitet, der vor 50 Jahren die beiden für Lebenszeit vereinte. Eine passende, gut durchgeführte Morgenmusik weckte das Jubelpaar, welches gegen 10 Uhr der Herr Bürgermeister Gröper in Begleitung eines Magistrats-Schöffen zum Tempel führte, der sich augenblicklich mit einem zahlreichen Publikum füllte. Nach Absingung des 111ten Psalmes schilderte der Herr Bürgermeister Gröper in ergreifender Rede die Bedeutung des Tages, wies auf die Gnade Ihrer Majestäten hin, die auch den Geringsten ihrer Unterthanen segnend umstrahle, dankte dem Auditorium für die Betheiligung an diesem Feste und schied dann nach Uebergabe der oben erwähnten Psalmen von dem Jubelpaar mit innigen Glückwünschen für sein ferneres Wohlergehen. Die dürftigen Umstände des Jubelpaares hatten die Kommune Sarne bewogen, ein Geschenk von 5 Thlr. an die Eheleute zu bewilligen, welche mit anderen Liebesgaben im Betrage von 12 Thlrn. nunmehr dem Brautpaar übergeben wurden. — Nach Beendigung des 112. und 45. Psalmes sprach eine Enkelin des Jubelpaars einige einfache aber herzliche Glückwünsche aus, und der 92. Psalm schloß die Feierlichkeit im Tempel. Von den Spitzen der städtischen Behörden in ihre Behausung zurückgeleitet, zeigte das Brautpaar bei einem einfachen Dejeuner durch die Ausbringung von Toasten auf JJ. Majestäten, auf die Behörden der Stadt ꝛc. ihre Dankbarkeit für die Verherrlichung eines Festtages, der anders bei ihrer Dürftigkeit wohl nur in Trauer begangen worden wäre.

Oesterreich.

△ **Wien**, 13. Februar. Die bereits so lange erwartete Konzession der Prag-Pilsen baierischen Grenzbahn ist, mit der allerhöchsten Sanktion, d. d. Mailand 6. Februar, versehen, herabgelangt. — Der k. k. österr. Bevollmächtigte für die Fürstenthümer-Kommission, Baron v. Koller, hatte bereits einige Besprechungen im Ministerium des Aeußern. Derselbe wird sich nach Empfang seiner Instruktionen nach Bukarest begeben, wo die Kommissionsberathungen noch vor Ablauf des Moaats März beginnen werden. — Bekanntlich giebt sich der preußische Gesandte in Neapel alle Mühe, die Konflikte mit den Westmächten auszugleichen; seine Bemühungen waren bisher von gar wenig Erfolg. In neuester Zeit soll auch der FM. Martini, der österr. Gesandte am Hofe zu Neapel, vom wiener Kabinet die Instruktion erhalten haben, das Möglichste beizutragen, daß den Rathschlägen Preußens Gehör geschenkt werde. Da nun auch die Westmächte nicht mehr gar so hartnäckig auf ihren ersten Forderungen bestehen sollen, so wäre doch die Möglichkeit in Aussicht gestellt, daß es zu einer Ausgleichung kommen werde. — Die Pforte beabsichtigt auf's ernstlichste die Erbauung einer Eisenbahn zwischen Belgrad und Konstantinopel. Die serbische Regierung würde die Bahn von Belgrad bis Setovanitza bauen. Die Konzession soll einer englischen Gesellschaft verliehen werden.

◁ **Wien**, 13. Februar. [Aus der Lombardei.] Dieser Tage wird in Mailand eine ziemlich umfangreiche Ordensverleihung stattfinden; da manche unserer Orden, unter andern der mit dem italienischen Kronlande in näherer Beziehung stehende Orden der eisernen Krone ihren Inhaber auch adelt, so werden bis zu einem gewissen Grade die Voraussagungen des „Constitutionnel" bezüglich einer bevorstehenden Adelskreirung verwirklicht werden. Freiherr von Bach hat (wie schon gemeldet) das Großkreuz des St. Stephansordens erhalten; derselbe wird binnen Kurzem von Mailand nach Rom abreisen, um bei der heiligen Curie die Modification, oder, wenn es angehen sollte, die gänzliche Beseitigung eines Punktes des Concordates, der der Ausführung der Regierung schwer, ja beinahe unmöglich ist, zu erwirken. Man hofft, daß die Mission des gewandten und im Vatican sehr beliebten Ministers von dem besten Erfolge gekrönt werde. — Die aus dem „Nord" in mehrere Journale übergegangene Nachricht, daß Graf Grünne von seiner Stelle als Generaladjutant Sr. Majestät entlassen sei, ist durchaus unbegründet. — Freiherr von Burger, der in der Statthalterstelle von Mailand durch Sebrigondi ersetzt wird, ist dem Vernehmen nach nun definitiv zum Justizminister ernannt, der gegenwärtige Inhaber dieses Portefeuilles wird, wie ich Ihnen vor einem Quartale bereits gemeldet, Präsident des obersten Gerichtshofes.

— Die „D. Allg. Z." berichtet über eine Versammlung ungarischer Magnaten zur Berathung der Einzelnheiten eines festlichen Empfanges des Kaisers und der Kaiserin in Pesth und Ofen. Jene Magnaten beschlossen, daß von einer Gesammt-Repräsentation des Adels, einem „Landesbanderium" nicht die Rede sein könne, nachdem das Land in fünf unabhängige Distrikte getheilt sei und der Adel nicht mehr berufen werde, die „Nation" zu vertreten. Als vornehmliche Wortführer in diesem Sinne nennt die „D. A. Ztg." den Grafen Wenkheim, der den Verlust der achthundertjährigen Verfassung Ungarns beklagte, den Grafen Czisäky, dessen Auslassungen sich auf das Ueberhandnehmen der deutschen Sprache in den ungarischen Aemtern, auf die wachsende Zahl fremder Beamten erstreckten. Jeder Einzelne werde gewiß den Kaiser in loyalster Weise empfangen, aber die Gegenwart sei zu traurig, um sich ihrer zu freuen. (N. Pr. Z.)

Rußland.

Von der polnischen Grenze, 8. Febr. Es ist von uns bereits mehrfach die unläugbare Thatsache angeführt worden, daß Rußland seit Beendigung des orientalischen Krieges sein vorzügliches Augenmerk auf Asien gerichtet, und diesem entsprechend mit kluger Vorausberechnung für eintretende Eventualitäten großartige Maßregeln geroffen hat. Für die Jahre 1857 und 1858 sind für die Kommissionen in Stawropol und Petrowski Proviant- und Munitionsgegenstände ausgeschrieben, und dasselbe ist geschehen für die großen Truppenkonzentrationen in Tambow, Pensa und andern Gouvernements, einer Gegend, wo das Militär noch nie massenhaft gestanden hat. Das morsche und seinem Verfall entgegenstürzende chinesische Reich, die Wirren in Persien und die englische Macht im Hintergrund dürften Rußland veranlassen, auch in Zukunft jene Vorkehrungen nicht einzustellen, sondern eher noch zu vermehren. Und wenn nun unter solchen Umständen von den russischen Organen selbst das kaspische Meer als ein vortrefflicher Transportweg hervorgehoben wird, so ist es sehr natürlich, daß die Vorgänge auf diesem Meer von englischen und französischen Zeitungen nicht allein besprochen, sondern auch mit viel Eifersucht betrachtet werden. So hat der „Moniteur de la Flotte" von seinen Privatkorrespondenten erfahren, daß das auf dem kaspischen Meer in der That reorganisirte russische Geschwader in zwei Brigaden eingetheilt sei, deren jede von einem Kontreadmiral kommandirt werde, und 4 größere Fahrzeuge, 2 Korvetten, 2 Dampfavisos und 20 Flotillenfahrzeuge zähle. Allein wir wissen aus den neuesten russischen Quellen, daß die erwähnte Eintheilung nicht richtig, und daß demnach auch die Zahl der Fahrzeuge überschätzt ist. Die Flotille des kaspischen Meeres zählt nicht zwei, sondern nur eine Brigade; dieselbe wird demnach nicht von zwei Kontreadmiralen, sondern nur von dem Kontreadmiral Wulf kommmandirt, welchem jedoch der dort herrschenden Thätigkeit wegen ein Divisionsgeneralstab beigegeben ist. Mit Ausnahme der kaspischen und der leichten Flotille in der Ostsee sind in neuester Zeit die Brigadekommandos überall bei der russischen Flotte abgeschafft worden. Die 4 großen Dampfer der kaspischen Flottenbrigade heißen: „Astara," „Tarki," „Wolga" und „Kuba." Die kleineren Fahrzeuge bestehen in etwa 20 numerirten Barken, welche zur Transportirung der Truppen und des Proviants gebraucht werden, sowie aus den Schoonern „Zminia" und „Mucha." In der Ostsee und auf dem schwarzen Meer zählte eine Brigade nur 5 bis 6, zum Theil große Schiffe, welche auf dem kaspischen Meer, wo überhaupt der Transportverkehr mit Barken die Hauptsache ist, nicht existiren. Die auf der Werfte zu Astrachan herrschende große Thätigkeit bürgt indessen dafür, daß die als solche bereits starke Brigade sehr bald zur Division oder zu zwei Brigaden anwachsen wird. (A. Z.)

[Falsche Rubelscheine.] In Polen coursiren seit einiger Zeit falsche Ein-, Drei-, Fünf-, und Zehn-Rubelscheine. Die falschen Ein-Rubelscheine unterscheiden sich von den echten dadurch, daß sie auch im englischen Text das deutsche Wort „Silber" enthalten, während in den echten „Silver" steht. Die falschen Fünf-Rubelscheine sollen sich dadurch markiren, daß das in der Mitte befindliche Roth nicht blaßroth, sondern ziegelroth, und die darunter befindliche Schrift in beiden Reihen von gleich großen Buchstaben ist, während bei den echten die untere Reihe aus etwas größeren Buchstaben besteht. (P. C.)

Großbritannien.

London, 12. Febr. [Parlaments-Verhandlungen über Griechenland und über den „geheimen Vertrag".] Nachdem heute im Oberhause der neue Pair, Lord Talbot de Malahide, den Eid geleistet und seinen Sitz eingenommen hatte, fragte der Marquis von Clanricarde den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, ob er im Stande sei, die Korrespondenz, welche über die Zurückziehung der Truppen aus Griechenland und über die künftige Verwaltung der Finanzen jenes Landes geführt worden, dem Hause vorzulegen. Graf Clarendon erwiderte, es seien zu Anfang des Krieges wegen der von jenem Lande gegen die Westmächte an den Tag gelegten feindseligen Gesinnung und wegen der erfolgreichen Versuche, in den benachbarten Provinzen einen Aufstand zu erregen, von England und Frankreich Truppen nach Griechenland geschickt worden, um die Maßregeln der griechischen Regierung zu verhindern. Dieser Schritt sei vollkommen gelungen; die kleine nach dem Piräeus abgesandte Streitmacht sei von dort nicht weiter vorgerückt und werde jetzt, da die Ursache der Okkupation vorüber sei, zurückgezogen werden. Im vorigen Herbst habe die griechische Regierung den drei Schutzmächten einen Nachweis der Ausgaben und Einkünfte vorgelegt und zugleich das Anerbieten gemacht, die Zinsen der von jenen Mächten garantirten Anleihe in kleinen jährlichen Raten zu bezahlen, nachdem diese Zinsen bis jetzt ausschließlich von den Schutzmächten selbst ausgezahlt worden seien. Dabei sei jedoch griechischerseits bemerkt worden, die drei Schutzmächte würden es vielleicht vorziehen, daß dieser geringe Zinsbetrag zur Entwickelung der Hilfsquellen des Landes verwendet werde. Die Mächte hätten in diesen Vorschlag nicht gewilligt, weil es keineswegs ausgemacht sei, daß Griechenland nicht weit mehr zahlen könnte, als es angeboten. Im Gegentheil, die Einkünfte Griechenlands verstatteten viel größere Zahlungen, und die englische Regierung habe kein Recht, es zuzulassen, daß das Geld, welches in den Schatz Englands fließen solle, zu anderen Zwecken verwendet werde. Es sei indeß vorgeschlagen worden, daß eine aus den drei Gesandten der Schutzmächte in Athen bestehende Kommission die Finanzlage Griechenlands untersuchen solle. Der Bericht derselben solle ihnen, als Gläubigern der griechischen Regierung, vorgelegt werden. Diesen Vorschlag habe man auch der russischen Regierung gemacht, welche ihm vollkommen beigestimmt und den Wunsch ausgedrückt habe, an der Kommission Theil zu nehmen. Die griechische Regierung habe die Kommission in der offensten und herzlichsten Weise aufgenommen, besonders da ihr erklärt worden, daß jede Absicht fern liege, in die inneren Angelegenheiten des Landes einzugreifen, oder das Kommissorium über die bestimmte Zeit hinaus zu verlängern. Der Minister glaube Griechenland den größten Nutzen von den Arbeiten der Kommission versprechen zu dürfen.

Im Unterhause erklärt Lord Palmerston, er wünsche sich mit Herrn Disraeli über eine neulich in Betreff der „militärischen Konvention" zwischen Frankreich und Oesterreich gemachte Bemerkung zu verständigen. „Ich sagte damals", so fuhr der Premierminister fort, „ich hätte erfahren, die Konvention sei nicht unterzeichnet worden, und ich stand damals in diesem Glauben. Nach genauerer Nachforschung aber habe ich in Erfahrung gebracht, daß die Konvention unterzeichnet worden ist. (Laute Bewegung auf der Oppositionsseite.) Da aber die Konvention mehr einen militärischen als politischen Charakter hatte und sich auf die gegenseitigen Verhältnisse der französischen und österreichischen Truppen bezog, die sich in Italien befinden möchten, wenn Oesterreich Rußland den Krieg erkläre, und da nichts derart stattfand, so wurde die Konvention zu einem todten Buchstaben und hatte keine Folgen." Herr Disraeli hielt darauf dem Premierminister vor, wie derselbe seinen auf diesen Gegenstand bezüglichen Mittheilungen noch ganz vor Kurzem begegnete, und beharrte nach dem gegenwärtigen Eingeständniß Lord Palmerstons auch bei der Behauptung, daß das besagte Instrument nicht eine bloße Konvention, sondern ein förmlicher Vertrag gewesen, und nicht nur unterzeichnet, sondern auch in ausgedehntem Maße vollzogen worden sei; auch glaube er aufs bestimmteste, daß die Wirkung dieses Vertrages durch seinen Wortlaut nicht auf eine gewisse Zeit beschränkt werde, und daß der edle Lord denselben durchaus unrichtig dargestellt habe. (Lauter Beifall von der Opposition.) Diese Behauptungen des Herrn Disraeli deutete Lord Palmerston als „einen Versuch, einen schmachvollen Rückzug zu decken", worüber auf beiden Seiten des Hauses laute Bewegung entstand, die sich in einander entgegengesetzten Ausrufungen äußerte.

Schweiz.

Bern, 11. Februar. Einer Mittheilung über den in Preußen bekannten Flüchtling Dowiat, welcher, wie berichtet, vor einigen Wochen wegen eines verletzenden Artikels über den König von Preußen aus der Schweiz fortgewiesen wurde, zufolge, hatte sich Dowiat nach Genf begeben, wo er aber nicht bleiben durfte. Daß der Uebertritt in einen Nachbarstaat kein Leichtes war, begreift unter den obwaltenden Umständen Jedermann. Kurz, Dowiat entschloß sich, bei der eidgenössischen Polizei-Behörde freiwillig sich zu stellen, und er bat dieser letzter Tage um einen Paß und Reisegeld nach England, was nach verschiedenen anderen Vorgängen denn auch Beides bewilligt wurde, worauf Dowiat heute unter polizeilicher Aufsicht seine Reise nach England hier angetreten hat. (K. Z.)

Italien.

△ **Rom**. Die Reise des heil. Vaters nach Paris taucht wieder auf's Neue und stärker als je auf, denn man will ja schon wissen, daß der Klerus angewiesen wurde, sich an den verschiedenen Punkten zusammen zu finden, wo Se. Heiligkeit einige Tage verweilen wird, um von den Fatiguen der Reise auszuruhen. In Marseille soll der Papst 4 Tage bleiben, in Avignon 2 Tage, zu Valence 2 Tage, in Lyon 4 Tage. Weiter sind vorläufig die Reiseroute und die Ruhestationen nicht angegeben.

Palermo, 28. Januar. Am Abend vor Neujahr wurde, wie dem „H. C." berichtet wird, der hiesige Polizeidirektor Maniscalco in der Nähe des Parlaments-Palastes von einem dolchbewaffneten Individuen angegriffen uud würde unbedingt zum Opfer dieses Anfalles geworden sein, wenn der Attentant beim wohlberechneten Sprunge nicht ausgeglitten und zu den Füßen des Herrn Maniscalco niedergestürzt wäre; Letzterer wich zurück und zog seinen Stockdegen, zu gleicher Zeit eilten mehrere geheime Polizeiagenten herbei, worauf der Attentant eiligst von dannen floh, ohne daß es den Verfolgern gelungen wäre, seiner habhaft zu werden. Am Morgen des 2. Januar fand man dicht hinter dem Universitätsgebäude die Leiche eines subalternen Polizei-Beamten, in ihrem Nacken einen Dolch und neben ihr ein Zettelchen mit den Worten: „Gegenrechnung Nr. 1 für die erschossenen Freiheits-Kämpfer." In Cefalu sind zwei politische Feinde des hingerichteten Baron Bentivenga, in Chiusa ein Gemeinderath und in Trapani ein Mitglied des dortigen Gerichtshofes meuchelmörderisch angefallen, die beiden Erstgenannten getödtet, die beiden Letzteren schwer verwundet worden. Hierorts haben fast alle Beisitzer des Kriegsgerichts Drohbriefe erhalten und gestern Mittag ward ein hiesiger Barbier, welcher im Rufe stand, Spion der Regierung zu sein, in seinem eignen Zimmer, inmitten seiner Familie, von einem Schlächter niedergestoßen. Die Gattin des Ermordeten lief hilferufend dem fliehenden Mörder nach. „Haltet ihn fest", rief sie mehreren auf der Straße umherlungernden Lazzaroni zu, „er hat meinen Mann umgebracht!" „Eine Denunciantin", rief der Verfolgte seinerseits und lief mitten durch die Leute hindurch, ohne daß auch nur einer derselben Miene gemacht, ihn fassen zu wollen. Er soll aus der Stadt entkommen und in die Berge entflohen sein, wo er bei den Bauern gewiß überall Asyl und Beistand finden wird, da die Ermordung eines Angebers im Allgemeinen nicht als verbrecherisch, sondern im Gegentheil als ruhmwürdig gilt.

Provinzial-Zeitung.

* **Breslau**, 16. Febr. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen wohnte gestern dem Militär-Gottesdienste in der St. Barbara-Kirche bei, beehrte Abends die Vorstellung im Stadttheater und dann einen von dem Herrn Geheimen Rath Grafen Zieten hierselbst gegebenen Ball mit Höchstseiner Gegenwart.

Breslau, 16. Februar. [Günther.] Der gestrige Artikel „Zur Beruhigung der Freunde Günthers" enthält eine Stelle, die der Verbesserung bedarf. Es heißt, nach den römischen Nachrichten, nicht, daß die Kirche die Günther'sche Lehre, wegen ihres von der orthodoxen alten Schule (dieses will nämlich der Ausdruck: ab orthodoxae veritatis tramite unzweifelhaft sagen,) abweichenden Lehrweges „für schädlich erachte"; sondern es heißt blos: „vix fieri posse — quin Clericorum adolescentium institutioni theologicae futuro detrimento sit." Durch das Wörtchen „vix" ist die Möglichkeit zugegeben, daß die Günther'sche Lehre, auch trotz ihres neuen Lehrweges keinen Schaden verursache, und durch das „futuro" ist angedeutet, daß dieser Schaden vielleicht „künftig einmal" eintreten könnte, also jetzt noch nicht eingetreten sei, daß folglich nur die Gefahr des Eintretens für die Zukunft vorhanden sei. Darum ist das Dekret kein Dekret de fide, sondern nur ein Dekret de tramite institutionis theologicae, und auch hier ist noch nicht einmal für die Gegenwart, sondern nur für die Zukunft die bloße Gefahr bezeichnet worden, daß der Kirche in den Theologie Studirenden aus dem theologischen Unterrichte Schaden erwachse. Wenn daher die Günther'sche Schule sich unterwirft, was geschehen wird, so ist sie durch das Dekret unter eine Spezialaufsicht ihrer betreffenden Bischöfe gestellt, und zwar zunächst und vorzugsweise in Ansehung der theologischen Institutionen oder der Dogmatik. Die Professoren der Dogmatik müssen sich einer Spezial-Kontrole unterwerfen. Die hochwürdigsten Bischöfe werden sich dabei eine Einsicht verschaffen können, die sie in dem neuen Lehrwege vielleicht nicht eine Gefahr, sondern etwas gewahren läßt, was für das neunzehnte Jahrhundert nothwendig erscheint, während es im zwölften und dreizehnten Jahrhundert für die großen Kirchenlehrer der Scholastik noch nicht nothwendig erschien, da der Zeitgeist damals, auch in der gelehrten Welt noch ein gläubiger war, während der unserige ein ungläubiger ist. Das an die Lehrkirche gerichtete Wort des großen Weltapostels: „daß wir gelangen sollen, nicht blos zur Einheit im Glauben, sondern auch zur männlichen Reife in der Erkenntniß des Sohnes Gottes;" (Glauben mit Vernunfteinsicht;) „so daß wir nicht mehr Kinder sind, die hin und her schwanken und umhergetrieben werden von jedem Winde der Lehre, durch die Bosheit der Menschen und durch die Schlauheit ränkevoller Verführung;" (Vernunft ohne Glauben;) und das andere Wort: „Brüder! werdet nicht Kinder an Einsicht," (Gläubigkeit ohne Vernufteinsicht, die, je fester sie steht, desto fanatischer werden kann in der Bekämpfung des Wissensstrebens;) „sondern seid Kinder in Ansehung des Bösen, an Einsicht aber werdet vollkommen;" — diese beiden apostolischen Worte, und nicht minder das Wort des Heilandes: „Ihr seid das Licht der Welt, das nicht unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter gehört, damit es Allen im Hause leuchte;" (also soll man es nicht für ausgeblasen erachten, wo es noch leuchtend brennt;) — ja diese drei göttlichen Worte haben zu keiner Zeit so laut in das Ohr der priesterlichen Lehrkirche getönt, als in unserem ungläubigen Jahrhundert, wo der Materialismus und Atheismus von den Dächern gepredigt wird, wo nicht blos die gelehrte und gebildete Welt, sondern auch selbst die Volksschichten schon in ungläubige Verwirrung gerathen. Sehr wahr sagt ein Artikel der augsb. „A. Z.", daß die Günther'sche Schulwissenschaft einen Damm bilde gegen zwei Todfeinde der Kirche zu allen Zeiten, gegen die Gläubigkeit ohne Vernunft, und gegen die Vernunft ohne Glauben. Und so ist es. Denn Günther hat kein anderes Ziel, als die Erstrebung des Glaubens mit Vernunfteinsicht und der Vernunfteinsicht mit Glauben. Credere cum intelligentia; intelligere cum fide. Zur Vermeidung eines Mißverständnisses füge ich noch bei, daß der Ausdruck, es sei in Günthers Schriften kein System, blos formellen Sinn hatte. B.

§ **Breslau**, 16. Februar. [Tages-Chronik.] Bei dem am Sonnabend arrangirten zweiten Ballfeste der „Neuen städtischen Ressourc" im Kutznerschen Saale war die Betheiligung eine mäßige, so daß den Wünschen der tanzlustigen Welt vollkommen entsprochen werden konnte. Es hatten sich gegen 300 Damen und Herren in den umfangreichen Räumen versammelt. Nur ein Umstand schmälerte den freundlichen Eindruck des Festes, nämlich die sehr mangelhafte Beleuchtung, welche in den Logen gänzlich vermißt wurde. Bekanntlich hat dieser Mangel in dem erwähnten Lokale schon vielfach, und zwar mit Recht, die nachdrücklichste Rüge von Seiten des Publikums erfahren. Wie es scheint, sollen jedoch alle derartigen Beschwer-

den über nicht angezündete, oder äußerst sparsam brennende Gasflammen erfolglos bleiben. — Im Uebrigen nahm der Ball einen gemüthlichen Verlauf und fand die Mitglieder, bei ungetrübter Fröhlichkeit, bis zum frühen Morgen vereinigt. Wie wir hören, steht der genannten Gesellschaft bei dem nächsten Montagskonzerte im Schießwerder ein außerordentlicher Genuß bevor. Die Familie Rottmeyer, welche mit sehr günstigen Zeugnissen aus München hier eingetroffen, ist nämlich vom Vorstande für eine deklamatorisch-theatralische Vorstellung gewonnen worden, bei der u. A. „der Vetter aus Bremen“ von Theodor Körner, zur Aufführung kommen wird.

Ungeachtet des anhaltenden Thauwetters dieser Tage behauptet die Eisbahn fortwährend ihre Anziehungskraft auf die schlittschuhfahrende Jugend beiderlei Geschlechts, welche gestern und heute den Stadtgraben noch ziemlich lebhaft frequentirte.

Breslau, 13. Februar. [In der heutigen Männerversammlung] der konstitutionellen Bürgerressource hielt Herr Dr. Bobertag über das Proletariat einen Vortrag, ohne denselben völlig zu beenden. Er wies das Wesen und die Ursachen des Proletariats ausführlich, die Mittel ihn zu tilgen, mit Kurzem nach. Der Vorsitzende, Herr Direktor Wissowa erklärte, Hr. Konsist.-Rath Böhmer, zwischen welchem und Herrn Dr. Bobertag sich über das Wesen und die Ursachen des Proletariats eine längere Debatte entwickelt hatte, werde in der nächsten Versammlung den Vortrag halten. Derselbe wird das Unsittliche jeder politischen Revolution, die als solche von Unterthanen ihren Ausgangspunkt nimmt, zum Gegenstande haben. *

⊙ **Breslau**, 16. Februar. [Theater.] Frln. Seebach setzte am Sonnabend und Sonntag ihr Gastspiel fort. Sie spielte die Gabriele in dem Rührstück gleichen Namens, die Margarethe in den „Erziehungs-Resultaten“ und die Louise in „Kabale und Liebe.“ Wir sahen sie als Gabriele und Louise, und bekennen, daß sie in diesen beiden Partien uns als eine treffliche Darstellerin erschien, so daß wir wohl glauben, ihr hier auf ihrem wahren Terrain begegnet zu sein.

Denn ohne eigentliche künstlerische Individualität, aber mit klarer Auffassung und nicht gewöhnlichem darstellerischen Talent begabt, muß sie bei ihrem großen Fleiße sichere Erfolge auf einem Gebiete erreichen, zu dessen Beherrschung die Kenntniß des alltäglichen Lebens hinreicht.

Wenn man ihr bei poetischen Charakteren, wie das Klärchen im Egmont ist, mit Recht den Vorwurf machen kann, daß sie dieselben zum Genrebilde herabziehe, so erfreut und fesselt hier die Wahrheit, die Naturtreue und der außerordentliche Fleiß in der Detailmalerei.

Sie überrascht nicht wie der geniale Künstler, welcher uns einen Einblick in ungeahnte Tiefen des Seelenlebens eröffnet, uns durch einen kühnen Zug die Totalität eines Charakters hervorzaubert u. s. w., aber die Fülle der dem Leben abgelauschten Detailzüge und die Kunst, welche der Nachahmung die täuschende Gewalt der Wahrheit verleiht; das schöne Ergebniß eines gebildeten Studiums, welches uns in jedem Moment der Darstellung entgegentritt, nöthigt uns schließlich in die Huldigung einzustimmen, welche der Künstlerin nur freilich allzu unbedingt entgegen getragen wird.

Bei Aufführung der „Kabale und Liebe“ drängte sich uns übrigens doch ganz unabweislich die Bemerkung auf, daß unsere Schauspieler für derartige Darstellungen doch ganz und gar den Ton verloren haben. In dem ewigen Wechsel des Personals ist jede Spur der Tradition verloren gegangen, und Talent ist nicht in hinreichendem Maße vorhanden, um ihren Abgang zu ersetzen. — Und doch, welche unverwüstliche Gewalt liegt in diesem Drama, welches aus der unmittelbarsten Lebens-Anschauung des Dichters hervorgegangen, im eigentlichsten Sinne des Worts ein Zeitgemälde, doch auch das jetzige Publikum noch unwiderstehlich ergreift, peinigt und erschüttert, so daß das stoffliche Interesse jeder, auch der ungenügendsten Aufführung noch zu Hilfe kommt!

Breslau, 16. Februar. [Das erste Subscriptions-Konzert] der Herren Dirigenten J. Hirschberg und A. Bilse am 14. im Musiksaale bot den anwesenden Musikfreunden einen schönen Genuß; mit Vergnügen berichten wir, daß Dirigenten und Mitwirkende sich beeiferten, ihre Aufgaben in ehrenvoller Weise zu lösen. Das Konzert begann mit einer Ouvertüre aus Rosamunde von Franz Schubert, welche die Kapelle unter Herrn Bilses Leitung sehr gut exekutirte. Hätten wir indeß den Namen Fr. Schubert nicht auf dem Programm gedruckt gelesen, so würden wir die Ouvertüre unmöglich für ein Werk des so genialen Komponisten gehalten haben. Nach einer sehr hübschen Einleitung in C-moll folgte ein Allegro in C-dur voll Trivialität und gewöhnlicher Redensarten, und wunderten wir uns im Stillen ein wenig, wie dieses seichte Machwerk, das wohl nur eine Arbeit frühester Jugend sein kann, unter zwei so klassische Meisterwerke, wie Beethovens achte Sinfonie und Mendelssohns Athalia gerathen konnte. Wir kennen Rosamunde nicht, glauben aber, daß diese Ouvertüre viel eher zu dem Lustspiel: „Viel Lärmen um Nichts“ paßt. Die nun folgende achte Sinfonie wurde recht schön ausgeführt, und war mit vielem Fleiße einstudirt worden. Das erste Allegro hätten wir im Tempo etwas feuriger gewünscht, wogegen uns die so recht ins Gewicht fallende Menuett etwas breiter genommen, lieber gewesen wäre. Das Trio mit den Figuren der Cellis und den Solis der Hörner und der Klarinette kommen dann noch besser zur Geltung. Allegretto scherzando und der Finalsatz waren im angemessenen Tempo und wurden mit Leichtigkeit ausgeführt. Herr Bilse verließ nun das Dirigenten-Pult, welches Herr Hirschberg einnahm, und Mendelssohns schönes, tiefgedachtes Werk, Athalia, mit seiner Gesangs-Akademie und dem Orchester aufführte. Auch dieser Production ist ein sorgfältiges Studium nachzurühmen, die Sänger entwickelten frische Stimmen und einen lebendigen Vortrag der Chöre, in denen sich Reinheit und Nüancirung geltend machten. Die Soli waren ebenfalls gut vertreten, namentlich wirkte das schöne Organ der Sopranistin, einer unserer ausgezeichnetsten Dilettantinnen, so wie ihr gemüthvoller Vortrag sehr wohlthuend, so wie auch die Leistungen der übrigen Solisten anzuerkennen sind; das Orchester leistete ebenfalls das Möglichste, und so kam das schöne Werk zu einer klaren Anschauung. — Wir wünschen dem Unternehmen ferner Glück.

Hesse.

---

* Zu der für den 11., 12., 13. und 14. Februar anberaumten Lehrerinnen-Prüfung hatten sich 33 Kandidatinnen eingefunden. Sie haben sämmtlich bestanden, und zwar drei mit dem Prädikate: „recht gut,“ — 20 mit dem Prädikate „gut“ — 10 mit dem Prädikate „genügend“. Es befanden sich unter ihnen auch 2 Damen aus Berlin. Etwa ⅔ der Geprüften beenden durch das beregte Examen lediglich ihre wissenschaftliche Ausbildung und erfreuen sich in dem Zeugnisse, welches ihnen die Erlaubniß, Unterricht zu ertheilen, zuspricht, eines Präservativs gegen die Unsicherheit der Zukunft.

= **Liegnitz**, 14. Februar. Der Tarif, nach welchem das Wegegeld auf der Straße von Naumburg a. Q. nach Lauban bei der Hebestelle zu Ullersdorf a. Q. zu erheben ist, hat, unterm 21. Januar d. J. die allerhöchste Bestätigung erhalten. — Der Herr Minister für Handel und Gewerbe ꝛc. hat das, die gewerblichen Unterstützungskassen betreffende Statut für die Stadt Naumburg a. Q. unterm 11. d. M. genehmigt.

---

* **Glogau**, 15. Febr. [Zur Sache des wissenschaftl. Vereins.] Der in Nr. 71 Ihres Blattes aufgenommene +-Korrespondenz-Artikel vom 10. d. M. über die erste Sitzung des hier neu begründeten wissenschaftlichen Vereins enthält einerseits so erhebliche thatsächliche Unrichtigkeiten, andererseits verletzt er die ersten Voraussetzungen eines derartigen Referates so sehr, daß die hiermit ausgesprochene Bitte, dieser wahrheitsgemäßen Entgegnung einen Platz zu gönnen, gerechtfertigt erscheint. Es ist ein junges Institut, welches wir begründeten, und dem wir den Namen „wissenschaftlicher Verein“ um deshalb gaben, weil die Mitglieder es sich zum Ziele setzen wollen, durch Lehren wie durch Lernen die Wissenschaft in ihrem Kreise zu fördern. Wenn nun jede derartige neue Unternehmung bei ihrer Geburt mit äußeren wie mit inneren Schwierigkeiten zu kämpfen hat, um wie viel mehr muß es befremden, in einem Referate über die erste Sitzung eine von Animosität nicht freie Kritik ausgeübt zu sehen, und so zwar, daß sie manchen Befähigten vor ferneren Leistungen abschrecken kann. An sich schon ist es wider den durch das Taktgefühl erzeugten Gebrauch, Vorträge in einem wissenschaftlichen Vereine zu kritisiren: die allein anzuerkennende Darstellungsweise ist die rein referirende, welche wie ein Protokoll das Thatsächliche ohne Urtheil aufführt. *) Wenn aber der so hochgeschätzte Vorsitzende in seinem Vortrage über die gesetzgeberische Thätigkeit Friedrichs des Großen und Napoleons I. ausdrücklich erklärte, daß er diesen Vortrag nur deshalb halte, weil es statutenmäßig Pflicht des Vorstandes sei, für Vorträge zu sorgen, ein solcher bereits angemeldeter aber plötzlich ausgeblieben sei, so wie, daß er in Rücksicht auf die kurze ihm zur Vorbereitung gegönnte Zeit sich nur auf eine Darstellung, nicht auf eine Parallelisirung beider geschichtlicher Heroen erstrecken könne — der +-Referent aber trotzdem erklärt, daß diese Parallelisirung aus einem nicht ersichtlichen Grunde weggefallen sei, so ist dies eben so wenig ein Beweis vom richtigen Erfassen des Standpunktes, als wenn derselbe die frühere Richterthätigkeit des Vortragenden in rheinischen Bezirken als einen Grund für besondere, durch den Vortrag nicht erfüllte Erwartungen hinstellt. Es wäre dem Verein zu wünschen, wenn er den Schutz solcher Kräfte, die sich trotz überhäufter Dienstbefugnisse und trotz des Druckes vorgerückter Jahre dem Zweck mit so seltener Liebe widmen, auf alle Weise zu würdigen wüßte. Es sind dies jedenfalls Uebergriffe des Hrn. Referenten, welche zwar, wie wir vermuthen müssen, unabsichtlich sein mögen, aber doch dem Vereinsleben schädlich werden können, da es wohl Niemandem zugemuthet werden kann, unter der Voraussicht einer zersetzenden öffentlichen Kritik seine geistigen Erzeugnisse dem Vereine mitzutheilen. Möchte daher diese vorurtheilsfreie Entgegnung (da uns der Hr. Referent durchaus unbekannt ist) dazu dienen, denselben auf die oben angeführten Hauptbedingungen eines derartigen Referats, wie sie täglich in den Referaten über gleiche Vereine in Berlin und Breslau anerkannt werden, zu lenken.

Ein Mitglied des Vereins.

---

e. **Löwenberg**, 13. Febr. Aus Anlaß des 57. Geburtstages Sr. Hoh. des Fürsten von Hohenzollern-Hechingen wird am vorhergehenden Sonntage, den 15. Februar, seitens der Hofmusik ein besonderes Festkonzert gegeben werden. Da die gefeierte Sängerin, Fräulein Maria de Villar, nur noch wenige Wochen hier verweilen wird, so werden die Kenner wie Freunde klassischer Gesangskunst auf dieses Talent noch besonders aufmerksam gemacht. Das zwölfte Konzert am gestrigen Donnerstage eröffnete eine Pastoral-Sinfonie, worauf Herr Kammersänger Kluth mit tiefer Innigkeit und trefflicher Aussprache eine Arie aus dem „Freischütz“, von C. M. v. Weber, sang, wofür ihm reicher Beifall gespendet wurde, ebenso Herrn Jäger, welcher meisterhaft eine Fantasie für die Klarinette von Bärmann vortrug. Eine sehr schön gearbeitete Konzert-Ouvertüre von Rietz eröffnete die zweite Abtheilung, worauf Herr Apfelstädt durch den korrekten Vortrag eines Rondos für das Pianoforte: „Krakowiak“ von Chopin, abermals seine Bedeutsamkeit als Pianist zeigte und rauschenden Beifall erntete. Nachdem hierauf Fräulein Maria de Villar durch den glänzenden Vortrag einer Arie aus „Titus“ von Mozart sich stürmischen Beifall erworben, schloß das Konzert mit der Ouvertüre zu „Egmont“ von Beethoven. — Das neue Jahr verspricht im hiesigen Kreise den Gewerksleuten und Tagearbeitern vielfach lohnenden Verdienst und gewährt solchen letzteren schon in der jetzigen, zu Bauten seltener benutzten, Jahreszeit. Das Boberbett unter der Brücke zwischen hier und dem Nachbardorfe Plagwitz wird gegenwärtig gereinigt und die Grundlage zur Melioration der nach Goldberg von hier führenden Chaussee verwandt. In Liebenthal soll der Fiskus die Ebnung des großen Platzes vor der dortigen dereinst als Wallfahrtskirche berühmten Stiftskirche beabsichtigen und ebendaselbst auch der Bau eines katholischen Seminargebäudes projektirt sein. Im benachbarten Greiffenberg ist in der Vorstadt das Haus eines Zimmermanns am 7. Februar in Flammen aufgegangen. — Der Kreis-Landrath Herr Dr. Cottenet wird nächsten Mittwoch Vormittags in Greiffenberg zubringen, um den ihn aufsuchenden Kreisinsassen aus dortiger Umgebung mit Rath und That hilfreich entgegenkommen zu können. — Von Seiten der schweidnitz-jauerschen ökonomisch-patriotischen Societät sind zum Lohne langjähriger und treubewährter Dienste einem Knecht und einer Magd, beide aus hiesigem Kreise, ersterem 10 und letzterer 8 Thlr., als Prämie zuerkannt worden.

---

§§ **Schweidnitz**, 12. Febr. Den bedeutenden Theil des Winters hätten wir bereits hinter uns. Wenn wir keine größere Kälte bekommen, als wir seit Weihnachten gehabt haben, so können wir mit dem Verlaufe der rauhen Jahreszeit wohl zufrieden sein. Thauwetter und Frost wechseln so ziemlich gleichmäßig mit einander ab. Der Schneefall in unserer Gegend ist allerdings weniger bedeutend gewesen, als vielleicht selbst für die Felder wünschenswerth erscheint. Die milde Temperatur hat es möglich gemacht, daß eine Menge Arbeiten im Freien unternommen werden konnten, bei denen die ärmere Volksklasse ihre Beschäftigung findet. Daher sind die Klagen über die Nothzustände, zumal sich die Preise für die Lebensmittel in einer mäßigen Höhe erhalten, in diesem Winter nicht so vorherrschend als im vergangenen. Gleichwohl fehlt es nicht an Bettlern, namentlich solchen, welche von den Dorfschaften nach der Stadt kommen.

Wie man vernimmt, soll der Tagzug auf der Eisenbahn zwischen Reichenbach und Liegnitz höherer Anordnung zufolge in einiger Zeit so gelegt werden, daß derselbe den unmittelbaren Anschluß an den Zug der niederschlesisch-märkischen Bahn von Breslau nach Berlin vermittelt, was bis jetzt nicht der Fall gewesen, wodurch die nach der Hauptstadt der Monarchie Reisenden genöthigt sind, den Courierzug zu benutzen, wenn ihre Reise keine Unterbrechung erfahren soll. Durch diese Umänderung wird natürlicher Weise auch eine frühere Abfahrt der Züge bedingt. In Königszelt ist bei dem Zusammentreffen von vier Zügen jetzt ein sehr lebhafter Verkehr; überhaupt hat sich auch die ganze äußere Physiognomie dieses Stationsortes geändert.

Dem Vernehmen nach hat der Lehrer für das Fach der Chemie und der Naturwissenschaften an der hiesigen Provinzal-Gewerbeschule einen Ruf an die Bergschule in Tarnowitz erhalten, und es dürfte mithin diese Stelle schon nächste Ostern vakant werden. Ebenso ist eine der untern Lehrstellen am hiesigen evangelischen Gymnasium vor Kurzem vacant geworden.

□ **Gleiwitz**, 13. Februar. Am 9. d. M. wurde die zweite Geschworenen-Sitzung des Gerichts-Jahres hier eröffnet, die im Ganzen nur fünf Tage dauern soll. Es kamen diesmal auch einige außergewöhnliche Anklagen wegen Mordes, Gattenmordes, Kindermordes und Meuterei zur Verhandlung. Die Anklage wegen Mordes war gegen die Einlieger-Frau Karmainski aus Koschentin gerichtet. Am 9. August v. J. ging dieselbe mit ihrem sechsjährigen Sohne nach Oberhof, weilte daselbst längere Zeit, kehrte aber vor Sonnenuntergang zurück, traf jedoch erst am andern Tage ohne den Knaben zu Hause ein. Früh Morgens an diesem Tage fand man in dem tiefen Brunnen des Gehöftes die Leiche eines Kindes, in dem man sofort auch den Sohn des Weibes wiedererkannte, das Tages zuvor in dem Gehöfte sich aufhielt. Die Frau hatte bei ihrer Anwesenheit in Oberhof den Knaben oft mißhandelt, auch die Aeußerung gethan, daß er ihr im Wege sei und seine Ernährung ihr überaus schwer falle. Der Verdacht, den Knaben in den Brunnen gestürzt zu haben, um seiner los zu werden, fiel deshalb auf die Mutter; sie wurde eingezogen und verwickelte sich in Widersprüche, die alle bewiesen, daß sie eine Schuld zu verheimlichen bemüht sei. Die Verhandlung zeigte jedoch, daß diese nur eine grobe Fahrlässigkeit war. Sie hatte den Knaben, der zu trinken begehrte, auf die Umzäunung des Brunnens gestellt und mit der Hand aus dem darüber schwebenden Eimer geschöpft, dabei aber den Knaben unversehens hineingestoßen. Sie hatte dann um Hilfe gerufen; als diese aber nicht ankam, überfiel sie eine Ohnmacht, und da sie, aus dieser erwacht, wohl einsah, daß Rettung nicht mehr möglich sei, sich heimlich entfernt, um die Schuld der Fahrläßigkeit von sich zu wälzen. Sie wurde nun dafür zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt. — Die Anklage wegen des versuchten Gattenmordes wurde einstweilen zurückgelegt, da die Inculpatin plötzlich erkrankte. — Die Kindesmörderin dagegen, Marianne Kupito, die, die Geburt verheimlichend, in einem Stalle entband und das Kind mit drei Schlägen tödtete und dort verscharrte, war ihrer That geständig und wurde zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Viele andere Verbrechen des schweren Diebstahles, des Raubes, der Unzucht und der Urkundenfälschung, sogar vier an einem Tage, wurden außer diesen verhandelt. Dabei fährt auch der Straffenat fast immer in zweiwöchentlichen Sitzungen die minder schweren Verbrechen des einfachen Diebstahls, der Hehlerei, Veruntreuung ꝛc. zu bestrafen fort. Das Gefängniß ist deshalb hier auch ganz überfüllt, und als in den letzten Monaten der Typhus, der zwar keinen tödtlichen Charakter annahm, unter den Gefangenen so um sich griff, daß er fast statarisch war, und oft zwanzig bis dreißig Personen zu gleicher Zeit an demselben krank daniederlagen, war man genöthigt, viele Inhaftirte zu entlassen. Es gehen daher, man sagt an fünfzig Verurtheilte frei herum, die aus Mangel an Raum ihre Strafe nicht abbüßen können. Man kann selbst die Schuldgefangenen nur mit Mühe unterbringen, und der Magistrat wurde deshalb angegangen, geeignete Lokalitäten ihnen anzuweisen, war aber nicht im Stande, sie herzugeben. Gleichwohl wird der Bau eines neuen Gefängnisses, wie nothwendig er auch erscheint, wegen einiger noch schwebenden Verhandlungen dieses Jahr nicht in Angriff genommen werden.

*) Wir sollten meinen, daß jedes „wissenschaftliche“ Streben die Kritik herausfordere. Die Red.

☿ **Dziedzkowitz**, bei Myslowitz. Während in der Gegend von Nikolai, Zabrze, Königshütte ꝛc., immer fort und fort neue Hohöfen erbaut und in Betrieb gesetzt werden, ist der hiesige wieder einmal gelöscht worden, weil Erze und Brennmaterial von zu großer Ferne bezogen werden mußten, also zu theuer kamen.

⊙ **Wohlau**, 14. Februar. Heute wurde uns wiederum der Genuß eines ausgewählten Konzerts zu Theil, welches der Landesälteste und Landrath-Amtsverweser Herr Wittich auf Kaschewen diesmal zum Besten des „Nationaldankes“ veranstaltet hatte, was um so größeres Interesse erregte, da namhafte und bestens gekannte Persönlichkeiten aus Breslau, Herr Pianist C. Schnabel, das beliebte Opernmitglied Hr. Prawit und Herr Violinist Doppler hierzu gewonnen worden waren. Wo diese Talente zusammenwirken, kann der musikalische Genuß nur ein vollendeter sein, welcher es deshalb um so mehr war, da Herr ꝛc. Wittich hierzu sein Flügel-Instrument (aus der Seuffertschen Fabrik in Wien) von seinem entfernten Wohnsitze herbeigebracht hatte. Nächst diesen kultivirten Genüssen werden aber auch die Interessen des Kreises bestens gefördert; denn in nicht zu langer Zeit werden die Kreisstädte Wohlau und Winzig in sich und mit dem Bahnhofe Gellendorf an der posen-breslauer Eisenbahn durch Chaussee verbunden, wozu die Vorbereitungen rüstig betrieben werden, so daß wir durch den Verkehr der Eisenwege uns eng angeschlossen haben, und nunmehr an allen den damit verbundenen Vortheilen Theil nehmen, welche bisher für uns unerreichbar gewesen sind.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

γ **Breslau**, 12. Februar. [Zum Seidenbau. — Vorstandssitzung.] Der Professor Edler von Schmuck in Capo D'Istria übersendet dem hiesigen Vereine die erbetenen, vom Gutsbesitzer Herrn v. Godigna in Capo D'Istria zum Geschenk für den hiesigen Verein gezüchteten, 2 Unzen Raupeneier, nebst einigen Musterkokons, aus denen die Eier gewonnen sind. Der Vorstand beschließt, als Gegengeschenk 2 Loth Eier der Bordeaux-Race an Herrn von Godigna zu schicken. — Freiherr v. Dörnberg und Herr Karl Netz in Darmstadt berichten, daß es endlich gelungen ist, durch die gefällige Vermittelung des k. k. österreichischen Konsuls in Canton, Herrn Wiener aus Darmstadt, eine größere Partie Seidenraupeneier direkt aus China zu erhalten. Man verkennt keineswegs die Schwierigkeit, welche sich der Akklimatisirung eines Insekts entgegenstellt, das unter einem viel wärmeren Himmelsstriche einheimisch ist, und dessen unmittelbare Verpflanzung auf europäischen Boden bis jetzt noch von keinem befriedigenden Erfolg begleitet war. Um möglicherweise eine neue edle Race zu gewinnen, ist von dem darmstädter Vorstande an eine große Anzahl von Seidenbauvereinen geschrieben worden, um zu erfahren, ob sie gesonnen sind, Versuche mit diesen Grains zu machen. Der Vorrath an Grains besteht aus 7 ganz dicht mit Eiern belegten Papierbogen, von welchen für den darmstädter Verein höchstens $1\frac{1}{2}$ Bogen verwendet werden. Die Raupeneier sind, trotz des weiten Transports, von gesundem Ansehen und sind am 15. November von Shanghai abgegangen. Der hiesige Vorstand beschließt, diese Grains mit Dank anzunehmen, und wird dieserhalb an den darmstädter Verein geschrieben werden. — Lehrer Mende zu Silberberg bittet um 800 Pflanzen, welche ihm bewilligt werden. — Herr Nagel in Peiskretscham wünscht für sich, den Bauinspektor Gabriel und andere Privaten ebenfalls Pflanzen zu erhalten, und werden ihm 3000 bewilligt. — Der Förster Krauspe zu Zobten am Berge berichtet über seine Maulbeerpflanzung. — Lehrer Vogt meldet 4 neue Mitglieder an. — Herr Graf Pfeil auf Wildschütz will eine Maulbeerbaumplantage anlegen. — Ein Anschreiben an die größten Grundbesitzer Schlesiens kommt zur Vorlesung und wird genehmigt.

γ **Breslau**, 15. Februar. [Zum Seidenbau. — Vorstands-Sitzung.] Kantor Heidloff zu Deutsch-Wartenberg nimmt die Wahl als Kreisbevollmächtigter an, und verspricht, das Beste dieses Industriezweiges stets zu fördern. — Der Kreisbevollmächtigte Lehrer Seidel zu Häslicht bei Striegau bittet, dem Rettungshause in Groß-Rosen, zur Vergrößerung einer Heckenanlage, 6—8 Schock Maulbeerpflanzen zuzuwenden. Es werden ihm 500 Stück geschenkt werden. Bereits im vorigen Jahre ist daselbst mit der Seidenzucht der Anfang gemacht worden. Herr Seidel schreibt weiter, daß seine Floretspinnerei bald beendet sei und er hofft, aus diesem Gespinnste ein schönes Gewebe zur Vorlage bringen zu können, bedauert aber, nicht Raum genug zu einer größern Zucht (ca. 100,000 Raupen) zu haben. — Der Gerichtsmann Tschampke in Thomaskirch bei Ohlau hat Lust zur Seidenzucht und wünscht Belehrung, ebenso macht er Bestellung auf Pflanzen, welche ihm seiner Zeit geschickt werden sollen. Desgleichen macht Hr. Pietsch in Wiesau Bestellung auf dergl. und frägt um mehreres an. — Der Vorstand des landwirthschaftlichen Central-Vereins übersandte zur Unterstützung der Bestrebungen für Maulbeerbaumzucht und Seidenbau einen Betrag von 60 Thlr., wofür der Vorstand sich bereits bedankt hat. — Nächste Sitzung 28. Februar, Abends 8 Uhr.

= Zur Ergänzung des Regulativs zur Ausführung des Gesetzes vom 7. Mai 1856, den Betrieb der Dampfkessel betreffend, ist in diesen Tagen vom Herrn Handelsminister bestimmt worden, daß die Untersuchung der, den königl. Eisenbahn-Verwaltungen angehörenden stehenden Dampfkessel von den, den betreffenden königlichen Eisenbahn-Direktionen untergebenen Technikern auszuführen ist, welche die, nach § 9 des Regulativs anzufertigenden Nachweisungen durch die vorgesetzte Direktion der betreffenden königl. Regierung einzureichen haben.

⊙ **Breslau**, 15. Februar. Die in den letzten 14 Tagen vorgekommenen Zuckerumsätze beweisen die Gesundheit des Geschäfts und sprechen dafür, daß die Preise in ruhiger Steigerung sich befestigen werden. In Rohzucker waren die Umsätze bedeutend; für erstes Produkt wurden 14 Thlr. erreicht. Von raffinirtem Zucker gelangten gleichfalls ansehnliche Partien in zweite und dritte Hand. Es bedang dabei Raffinade 20—$20\frac{1}{2}$ Thlr., Melis $18\frac{1}{2}$—19 Thlr., weißer Farin $17\frac{3}{4}$—18 Thlr., gelber 15—$15\frac{3}{4}$ Thlr., brauner $13\frac{1}{2}$—14 Thlr.

Die Umsätze in Zink betrugen in den letzten 14 Tagen circa 13,000 Ctr., welche loco und Lieferung mit 9—$9\frac{1}{12}$ auch mit $9\frac{1}{6}$ Thlr. die Marke W. H. aber mit $9\frac{1}{4}$ Thlr. begeben wurden. Inhaber waren stets sehr zurückhaltend, häufig fehlte es an Angebern ganz.

Berlin, 14. Februar 1857. [Eisen-, Kohlen- und Metall-Bericht von J. Mamroth.] Roheisen. Die Preise der vorigen Woche blieben unverändert, in disponibler Waare ist kaum Erwähnenswerthes umgegangen, auf Lieferung erlangten Umsätze auch keine große Bedeutung, da Verkäufer zu den letztgehandelten Preisen keine Rechnung finden können und höhere Forderungen stellen. Notirungen nominell loco glasgower Marken 68—70 Sgr., Frühjahrs-Lieferung 65 Sgr. bezahlt, 66 Sgr. gefordert. Gartsherrie I. $67\frac{1}{2}$ Sgr., untergeordnete Brände 62—64 Sgr. offerirt. Oberschlesisches Holzkohlen-Roheisen 76—79 Sgr. ab Oppeln. Schwedisches 79 Sgr. und niederschlesisches à 65 Sgr. pr. Ctr. frei hier offerirt. — Stabeisen. Der Artikel bleibt fest, wenngleich Umsätze von Bedeutung in dieser Woche nicht stattgefunden haben. Vom Lager Grundpreis für schles. gewalztes 6 Thlr., geschmiedetes $6\frac{5}{6}$ Thlr. Englisches $5\frac{2}{3}$ Thlr. Staff. $5\frac{5}{6}$ Thlr. (bessere Stempel in allen Gattungen $\frac{1}{6}$ Thlr. per Ctr. höher). — Metalle. Bankazinn fehlt beinahe ganz am Lager, nur kleine Partien wurden zu 53 Thlr. per Ctr. umgesetzt. — Blei unverändert und zu $7\frac{2}{3}$ Thlr. zu kaufen, niedriger scheinen Inhaber nicht abgeben zu wollen. — Zink ohne Angebot. — Kupfer ist der einzige Artikel, der fortwährend die größte Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt, und der trotz der hohen Preise lebhaft gekauft wird. — Es haben beträchtliche Umsätze in effektiver Waare stattgefunden, und wurde für russ. Paschkow bis $45\frac{1}{2}$ Thlr., Demidoff $44\frac{1}{2}$ Thlr., schwedisches 44 und $44\frac{1}{2}$ Thlr., englisches 44 Thlr. pr. Ctr. bezahlt. — Kohlen. Der Handel in diesem Artikel bietet noch immer nicht Gelegenheit von einer Besserung des Marktes berichten zu können, vielmehr ist die seitherige Geschäftslosigkeit einem beinahe gänzlichen Stillstande gewichen, so daß sich der Umsatz im Laufe dieser Woche außer eines erfolgten Lieferungs-Geschäfts in

engl. Nußkohlen, welche à 24 Thlr. per Last geschlossen sind, nur auf den allernöthigsten Konsum im Detailhandel beschränkte.

[Glasgower Eisenmarkt] Den 10. Febr. (Von Herren Robinows und Majoribank.) Preis von Roheisen:

Gute Brände.	Nr. 1	3/5 Nr. 1 2/5 Nr. 3	Nr. 3
f. a. B. Glasgow, Storek.	S. D. S. D.	S. D. S. D.	S. D. S. D.
Warrants	—	73 — à 73 3	—
dito dito in Makers Händen	74 —	—	70 9
Transport bis Grangemouth 4 S.			
dito bis Bo'neß 3 S. 6 D.			
Gartsherrie, f. a. B. Glasgow	77 6	—	71 9
Forth-Eisen. f. a. B. Alloa	77 —	—	69 —

pro contant, oder ca. 1 S. pro Ton höher mit 3 Monat Empfangzeit gegen Angeld. Preise von Stangeneisen (gewöhnlicher Qualität und Dimensionen): 8 L. 17 S. 6 D. bis 9 L. per Ton f. a. B. Glasgow. Unsere Notirungen verstehen sich excl. Provision. Seit unserem letzten Bericht vom 3. d. ist der Preis von mixed Numeros Warrants um 1 S. pro Ton gewichen, indem diesen Morgen Verkäufe zu 72 S. 9 D. per Cassa stattfanden. Auf Eisen in Makers Händen hat sich die Flauheit nicht in dem Grade erstreckt, sondern es zeigt sich etwas mehr Begehr dafür, und man kann einer baldigen Zunahme des Exports entgegensehen. Diesen Nachmittag schloß der Markt wieder fester zu obigen Notirungen.

† **Breslau**, 16. Februar. [Börse.] Die Börse began zwar heute in guter Haltung, doch währte diese nicht lange. Sowohl Eisenbahn- als Bankaktien, welche man Anfangs besser bezahlte, wurden am Schlusse billiger verkauft. Das Geschäft zeigte sich im Allgemeinen nicht von großem Umfange. Fonds ziemlich fest.

Darmstädter B. 123⅞—124 bez. und Gld., Luxemburger 99 Br., Dessauer — —, Geraer 106½ Br., Leipziger 94¼ Gld., Meininger 97 Gld., Credit-Mobilier 142¾—142¼ bezahlt, Thüringer 105 Br., süddeutsche Zettelbank 104½ bez., Koburg-Gothaer 90 Gld., Commandit-Antheile 118⅔ bez. und Gld., Posener — —, Jassyer 105 Br., Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien 106¼ Br., Nahebahn 91¾ Br., schlesischer Bankverein 96 11/12—97⅛ bez. und Br., Berliner Handels-Gesellschaft 100¼ Br., Berliner Bankverein 100¼ Br., Kärnthner — —, Elisabetbahn — —, Theißbahn — —.

≙ [Produktenmarkt.] Zum heutigen Markte waren die Zufuhren sehr mittelmäß, und wenn auch eine Veränderung in den Preisen nicht zu berichten ist, so hatte der Markt doch eine festere Haltung; besonders läßt sich dies von guten Gattungen Weizen und Gerste sagen, während es mit Roggen und Hafer flauete und träger Verkauf statthatte.

Weißer Weizen	80—84—86—90 Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen.......	76—80—82—84 "	
Brenner-Weizen......	60—66—68—72 "	
Roggen............	47—49—50—52 "	
Gerste.............	42—43—44—46 "	
Hafer..............	26—27—28—29 "	
Erbsen.............	44—46—48—50 "	

Oelsaaten in guten Qualitäten fanden zu bestehenden Preisen leichten Absatz, doch waren Anerbietungen sehr klein. — Winterraps 125—130—133 bis 135 Sgr., Sommerrübsen 108—110—112—114 Sgr. nach Qualität.

Rüböl ruhiger; loco und pr. Februar 17¼ Thlr. Br., April-Mai 17 Thlr. bezahlt und Br.

Spiritus fester, loco 10⅚ Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten waren heute sehr reichlich zugeführt; rothe Saat hatte sehr lebhafte Kauflust und wurde höher bezahlt; weiße Saat fand nur in feinen Sorten zu den notirten Preisen Nehmer, mittle und geringe Gattungen waren weniger beachtet und konnten nur mit ⅓ bis ½ Thlr. unter der Notiz begeben werden.

Rothe Saat 21—22—23—24 Thlr.
Weiße Saat 17½—18⅚—19½—20 Thlr. } nach Qualität.

An der Börse war das Roggengeschäft bei geringem Umsatz in flauer Haltung; mit Spiritus war es bei lebhaftem Handel sehr fest. Roggen pr. Februar und März 39½ Thlr. Br., April 39½ Thlr. Br., April-Mai 40 Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni 41—41½ Thlr. bezahlt und Gld. — Spiritus loco 10⅔ Thlr. Br., 10½ Thlr. Gld., pr. Februar 10¾ Thlr. bezahlt, März 10 11/12 Thlr. bezahlt, April 11 1/12 Thlr. Br., 11 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 11¼ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 11½ Thlr. bezahlt, Juli-August 11⅚ Thlr. Br.

L. **Breslau**, 16. Februar. Zink in Folge pariser hoher Notirungen und von dort sowohl in Hamburg als hier eingetroffener Ordres war unser Markt sehr animirt. Der Umsatz von loco und Lieferung war hier bedeutend, circa 10,000 Ctr., in den Preisen von 9⅛ Thlr. bis 9 Thlr. 5½ Sgr.

Wasserstand.

Breslau, 16. Febr. Oberpegel: 13 F. 3 Z. Unterpegel: 1 F. 9 Z. Eisstand.

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Görlitz. Weizen 70—95 Sgr., Roggen 47½—52½ Sgr., Gerste 42½ bis 47½ Sgr., Hafer 22½—25 Sgr., Erbsen 50—55 Sgr., Kartoffeln 14 bis 18 Sgr.

Lauban. Weizen 75—95 Sgr., Roggen 50—55 Sgr., Gerste 40—43½ Sgr., Hafer 22—24 Sgr., Heu 23¾ Sgr., Stroh 3⅚ Thlr., Pfund Rindfleisch 2½—3 Sgr., Schweinefleisch 4 Sgr., Schöpsenfleisch 3½ Sgr., Kalbfleisch 1¾ Sgr.

Glogau. Weizen 77½—87½ Sgr., Roggen 45—48 Sgr., Gerste 42½—45 Sgr., Hafer 26—30 Sgr., Erbsen 45 Sgr., Kartoffeln 13—14 Sgr., Pfd. Butter 7—7½ Sgr., Mandel Eier 5½—6 Sgr., Ctr. Heu 22½—27½ Sgr., Schock Stroh 4 5/12—4⅔ Thlr.

Sagan. Weizen 72½—86¼ Sgr., Roggen 46¼—51¼ Sgr., Gerste 41¼—46¼ Sgr., Hafer 25—30 Sgr., Erbsen 46¼—53¾ Sgr.

Eisenbahn-Zeitung.

☿ **Myslowitz**, 15. Februar. [Eisenbahnwesen.] Das „Beuthener Kreisblatt" vom 6. Februar bringt seitens des königl. Herrn Landraths die Mittheilung, daß Herr Baumeister Rosenberg zu Tarnowitz beauftragt worden sei, die geometrischen Vorarbeiten zwischen Kattowitz und Zombkowice, behufs Verbindung der oberschlesischen mit der kaiserlich russischen warschau-wiener Eisenbahn, vorzunehmen, und dabei das Gebiet der Gemeinden Siemianowitz, Bittkow, Bogutschütz, Kattowitz, Rosdzin und Klein-Dombrowka werde zu betreten haben, weshalb die Ortsbehörden und Polizei-Verwaltungen angewiesen würden, streng darauf zu halten, daß die Vornahme der erforderlichen geometrischen Arbeiten nicht etwa durch die Grundbesitzer eine Störung erlitten.

Durch diese amtliche Mittheilung und Weisung ist zunächst dokumentirt worden, daß nun an die schon vielfach besprochene direkte Verbindung der oberschlesischen und warschau-wiener Bahn ernstlich gedacht werde; — ob aber gerade die kattowitz-zombkowicer Linie auch wirklich zur Ausführung kommen müsse, weil sie nun vermessen und nivellirt werden soll, ist natürlich um so fraglicher, da eine Verbindung der oberschlesischen Bahnlinie mit der warschau-wiener Eisenbahn, wenn man die Tour abkürzen will, weit zweckmäßiger zwischen Lublinitz und Czenstochau bewirkt werden könnte, als gerade zwischen Kattowitz und Zombkowice. Es ist mit dieser Linie etwas Aehnliches wie mit der wohl schon im Sommer dieses Jahres in Betrieb kommenden, zwischen Myslowitz und Oświęcim (über Neu-Berun) ꝛc., zu deren Oberbau man bereits fleißig Eisenbahn-Schienen anfährt. Eben so, wie eine Verbindung der oberschlesischen Bahn mit der krakau-wiener Bahn über Anhalt, Lendzin, Pleß nach Biala hin dem Lande bedeutende Vortheile bringen würde, während die myslowitz-oświęcimer Bahn vielleicht nur Einzelnen nützen wird, so würde auch eine oppeln-lublinitz-czenstochauer Bahn dem Lande erhebliche Vortheile gewähren; denen vis-à-vis der Gewinn, welchen eben nur Kattowitz von der kattowitz-zombkowicer Bahn haben könnte, so ziemlich unbedeutend erscheinen muß.

Myslowitz wird dabei so wie so in weitere Verluste gerathen. Die schöne Entwickelung dieses Ortes, sein lustiges Aufblühen hat schon durch Einrichtung des direkten Güterverkehrs mit Warschau gelitten. Kommt aber eine neue Verbindungsbahn in Betrieb, welche die Reisenden von und nach Warschau nicht mehr nöthigt, die myslowitzer Gasthöfe zu frequentiren, so sind diese wieder auf die Meßreisenden von Jassy angewiesen, wie früher, wobei natürlich auch andere Einwohner des Ortes zu kurz kommen. Selbst auf dem Bahnhofe wird es anders werden; Kassaverwaltung und Güter-Expedition werden weniger Personal benöthigen, und die Fracht der Berg- und Hütten-Produkte wird prädominiren. Diesen schlechten Aussichten zum Trotz wird man aber dennoch dies Jahr den abgebrannten Theil der Stadt so modern als möglich aufbauen; denn was die besprochene Verbindungs-Bahn dem Orte etwa schaden wird, hofft man durch das neu zu kreirende Landrathamt des künftigen Kreises Myslowitz wieder zu gewinnen.

P. C. In dem diesjährigen Etat der Eisenbahnverwaltung sind die Zuschüsse der Staatskasse zur Deckung garantirter Zinsen verschiedener Eisenbahn-Unternehmungen nur mit 25,000 Thalern veranschlagt, während der Etat für 1856 noch die Summe von 100,000 Thalern aussetzte. Zu den durch eine Zinsgarantie des Staates gesicherten Papieren gehören zunächst die Stammaktien Lit. B. der oberschlesischen Eisenbahngesellschaft, die 3½ proc. Prioritäts-Obligationen der rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft, die Stammaktien der köln-mindener Eisenbahn-Gesellschaft und die Stammaktien der stargard-posener Eisenbahn-Gesellschaft. Diese vier Eisenbahn-Unternehmungen erfreuen sich jedoch einer Rentabilität, welche Zinszuschüsse von Seiten des Staates entbehrlich macht. Da ferner die neuerdings übernommene Zinsgarantie für die 3½proc. Prioritäts-Obligationen der bergisch-märkischen Eisenbahngesellschaft zum Bau der Ruhr-Sieg-Eisenbahn, und für die 4proc. Prioritäts-Obligationen der berlin-stettiner Eisenbahn-Gesellschaft zum Bau einer Eisenbahn von Stargard nach Köslin mit einer Zweigbahn nach Kolberg noch keine Deckung verlangt, weil die betreffenden Bahnen noch nicht zur Ausführung gelangt sind, so bleibt nur für die garantirte Verzinsung der Stammaktien der aachen-düsseldorfer u. der Ruhrort-Krefeld Kreis gladbacher Eisenbahn eine Vorsorge zu treffen, und ist für die etwa noch nöthigen Zinszuschüsse die Summe von 25,000 Thalern genügend erachtet worden. Außer den vorstehend angeführten Garantien sind auch noch die in das Eigenthum des Staates übergegangenen Stammaktien der niederschlesisch-märkischen und der münster-hammer Eisenbahn insofern zu erwähnen, als für den unwahrscheinlichen Fall, daß die Erträge dieser Linien zur Verzinsung der Stammaktien nicht ausreichen sollten, die erforderlichen Zuschüsse auf den Eisenbahn-Fonds zu übernehmen sein würden. Außerdem sind auch noch der oberschlesischen Eisenbahngesellschaft 3½ pCt. Zinsen für das 8 Millionen betragende Anlagekapital der breslau-posen-glogauer Bahn, und der köln-mindener Eisenbahn-Gesellschaft 3½ pCt. Zinsen für das Anlagekapital der oberhausen-arnheimer Zweigbahn (3 Mill. Thlr.) und für das Anlagekapital der Deutz-Siegen-Gießener Eisenbahn und der Rheinbrücke bei Köln (20 Mill. Thlr.) garantirt worden. Allein diese Garantien sind nicht unmittelbar auf die Staatskasse, sondern auf die Staats-Intraden aus den Erträgen der oberschlesischen und der köln-mindener Eisenbahn übernommen.

Oberschlesische Eisenbahn.

Im Monat Januar 1857 wurden eingenommen . . . 188,132 Thlr.
Im Monat Januar 1856 betrug die Einnahme . . 223,792 „
1857 daher weniger . . . . 35,660 „

In der Einnahme des Monats Januar 1856 sind mit enthalten:
a) aus dem Verkehre mit der Wilhelms- und den österreichischen Bahnen . . . . 67,090 Thlr.
wegen des starken Getreide-Transports, aus welchem Verkehre im Monat Januar 1857 dagegen nur eingenommen wurden . . . . 24,932 Thlr.
mithin weniger 42,158 Thlr.
b) aus dem Verkehre Oderberg-Krakau . . . . 13,547 Thlr.
welche Einnahme durch die Eröffnung der Bahn Oderberg-Oswiencim-Trzebinia ganz abgeschnitten ist.

Diese Minder-Einnahmen aus diesen beiden Verkehren mit 55,705 Thlr. von der vorjährigen Einnahme abgesetzt, ergiebt für den übrigen Verkehr pro 1857 eine Mehr-Einnahme von 20,045 Thlr.

Breslau-Posener Eisenbahn. [1255]

Im Monat Januar 1857 wurden eingenommen 28,793 Thlr.
Breslau, den 15. Februar 1857.
Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Als Verlobte empfehlen sich: [1436]
Johanna Cohn.
Philipp Hanuach.
Grätz. Lissa.

[1435] Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Bertha** mit dem Kaufmann Herrn **Moritz Hausdorff** aus Breslau, beehren wir uns Freunden und Verwandten, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch anzuzeigen.
Guttentag, den 16. Februar 1857.
H. Loewinstamm und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Loewinstamm.
Moritz Hausdorff.
Guttentag. Breslau.

(Verspätet.)
Unsere am 10. d. Mts. zu Groß-Dubensko vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, statt besonderer Meldung, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Ponoschau, den 14. Februar 1857.
Eduard Nuchten, Wirthschafts-Inspektor.
Emilie Nuchten, geb. **Güntzel**. [1254]

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Siegfried Levy. [1455]
Henriette Levy, geb. **Krakau**.

(Statt jeder besonderen Meldung.)
Heute Früh wurde meine liebe Frau **Anna**, geb. **Rudolph**, durch Gottes Gnade von einer gesunden Tochter glücklich entbunden.
Nieder-Luzine, den 14. Februar 1857.
[1439] **Richter**, Pastor.

Am 15. d. Mts. wurde meine liebe Frau **Henriette**, geb. **Guttmann**, von einem muntern Mädchen glücklich entbunden.
Breslau, den 16. Februar 1857.
[1457] **M. L. May.**

[1451] Todes-Anzeige.
Am 14. d. Mts., Abends 12½ Uhr, entschlief an Lungenschwindsucht, nach langen schweren Leiden, sanft und ergeben, unser theurer geliebter Gatte, Vater, Schwieger-Vater und Gross-Vater, der kgl. Bibliothek-Sekretär **C. A. Müller**, im Alter von 62 Jahren. Dies traurige Ereigniss zeigen allen lieben Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an:
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 18. d. Früh 10 Uhr, auf dem grossen Kirchhofe in der Nikolai-Vorstadt statt.
Trauerhaus Neue Sandstrasse Nr. 3.

Gestern Abend 9½ Uhr verschied unser innig geliebter theurer Vater, Schwieger-Vater, Großvater und Urgroßvater, der Stadt-Aelteste, Partikulier Herr **J. G. Rudolph**, in dem ehrenvollen Alter von 86 Jahren 7 Monaten.
Diese Anzeige widmen seinen zahlreichen Freunden und Bekannten tief betrübt:
[1244] Die Hinterbliebenen.
Raudten in Nieder-Schl., d. 14. Febr. 1857.

Venetianische Photographien
in reicher Auswahl empfing so eben wieder:
A. Gosohorsky's Buchhandlung
[735] **(L. F. Maske).**

Das nach längeren Leiden heut Vormittag erfolgte Ableben der verwittweten Frau Justiz-Kommissarius **Hasse** zu Glaz verfehle ich nicht, den vielen Freunden und Bekannten der Verstorbenen, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Eckersdorf bei Glaz, den 13. Februar 1857.
[1242] **v. Kujawa**,
Revident und Haupt-Buchhalter.

Theater-Repertoire.

Dinstag, 17. Februar. 37. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Die Stumme von Portici."** Heroische Oper mit Tanz in 5 Akten, nach dem Französischen des Scribe und Delavigne von K. A. Ritter. Musik von Auber. (Fenella, Frau Weise.) — Vorkommende Tänze. Im ersten Akt: „Bellore", getanzt von Fräul. Pourchet und Krause, Hrn. Ambrogio und den Damen vom Ballet. Im dritten Akt: „La Tarantella", ausgeführt von Fräul. Pourchet, Krause, den Herren Ambrogio und Knoll, und den Damen vom Ballet.

Mittwoch, 18. Februar. 38. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen und bei um die Hälfte erhöhten Preisen, mit Ausschluß der Gallerielogen und der Gallerie. 7. Gastspiel der königl. hannoverschen Hof-Schauspielerin Fräul. **Maria Seebach**. Neu einstudirt: **„Die Waise von Lowood."** Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Akten, nach freier Benutzung des Romans von Currer Bell, von Charlotte Birch-Pfeiffer. (Jean Eyre, eine Waise, Fräul. Maria Seebach.)

Donnerstag, 19. Februar. 39. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen und bei um die Hälfte erhöhten Preisen, mit Ausschluß der Gallerielogen und der Gallerie. 8. Gastspiel der königl. hannoverschen Hof-Schauspielerin Fräul. **Maria Seebach**. **„Faust."** Tragödie in 6 Akten von Göthe. Musik von Lindpaintner.

Die große Theilnahme, und das freundliche liebevolle Wohlwollen, womit man mich an meinem 50jährigen Amts-Jubiläum den 28. Januar d. J. von allen Seiten hoch beeehrt und beglückt, und diesen durch Gottes Gnade erlebten Tag mir zu einem wahrhaft festlichen Tage verschönerte; veranlaßt mich mit tiefbewegtem Herzen, nicht allein den hohen und höchsten Behörden, als auch denen hochverehrten Herrschaften, denen Herren Geistlichen der Diözese, dem Herrn Kantor **Heinrich** hierselbst, für die vielen und großen Bemühungen, welche derselbe bei dieser meiner Jubelfeierlichkeit, und namentlich durch die vortreffliche Musik beim Gottesdienst in der Kirche, womit er diesen meinen Ehrentag verherrlichte, gehabt hat; so wie meinen lieben Kirchgemeinden hiermit öffentlich und aus voller Seele den innigsten und herzlichsten Dank auszusprechen. Ich bitte Gott, daß er in seiner überreichen Gnade einen Jeden segnen, Schirm und Schutz sein und bleiben, und mich, den Hochbetagten, in meinem 77. Lebensjahre, so bis an mein Grab der allerseitigen Liebe auch fernerhin empfohlen lassen sein wolle. [1241]
Mertschütz, den 13. Februar 1857.
G. Brendel, evangel. Pfarrer.

An Fräulein Maria Seebach.

Als jüngst die sieben Musen sich beriethen,
Weß' Stirne wohl zur nächsten Künstlerweih'
Mit einem Lorber voller duft'ger Blüthen
Unsterblich von Apoll zu schmücken sei;

Da haben sie Dich, Holde, auserkoren,
Und drückten aus der Künstlerinnen Schaar,
Da Du als ihre Schwester längst geboren,
Thaliens Krone in Dein blondes Haar.

Du gleichst dem Lenz — denn Deine Macht ist: Blühen,
Und ohne Blüthe grünt, wer Dich nicht sah.
Des Sees Wog', des Baches Wellen fliehen,
Du aber bleibst auch in der Fern' uns nah.

Laß' selig uns an Deinem Dufte laben,
An dem wir uns voll holden Zaubers freu'n,
Mög' unser Spruch für Deine Künstlergaben
Ein Talisman für Deine Zukunft sein.
Breslau, den 16. Febr. 1857. **M. v. G.**

Große Theater-Redoute.

(Vorläufige Anzeige.)
Zur Feier der Fastnacht, am 24. Februar, findet im hiesigen Stadttheater ein zweiter **„maskirter und unmaskirter Ball"** statt. Das Nähere wird durch die Zeitungen und durch besondere Anschlagezettel bekannt gemacht werden.
Billets in den Saal à 1 Thlr., mit denen das Recht des Zutritts zu allen Logenräumen des 1. und 2. Ranges verbunden ist, sowie Billets zur Gallerie à 10 Sgr. für Zuschauer, sind im Theater-Büreau, bei Herrn **E. B. Krüger**, Ring Nr. 1, und am Abende des Balles an der Kasse zu haben.
Breslau, den 15. Februar 1857. [1236]

Vorläufige Anzeige.
Liebich's Lokal.
Dinstag den 24. Februar:
Zum Karneval-Schluß
große
Fastnachts-Redoute
unter spezieller Leitung des Balletmeisters Herrn **Ambrogio** u. des Solotänzers Herrn **Knoll**.
Großes Tanz-Divertissement,
bestehend aus Masken-Aufzügen, Quadrillen, komischen und Charakter-Tänzen.
Breslauer Fastnachts-Polka.
Eine schlesische Bauern-Hochzeit.
(Komische Scene mit Tanz.)
Champagner-Flaschen-Quadrille.
Großer Ringkampf des weltberühmten Riesen Murphy und des Admirals Tom Pouce.
Großer Mondschein-Tanz aus dem Ballet Satanella.
Auf Logen hierzu, à 2 Thlr., werden Bestellungen in der Konditorei der Herren Kunert u. Jordan, von heute ab entgegengenommen. [1256]

Die Mitglieder des breslauer landwirthschaftlichen Vereins, denen noch Hefte der landw. Vereinsschrift vom vorigen Jahre fehlen, werden ersucht, sich dieselben bei mir abholen zu lassen. [1265]
Breslau, Magazinstraße 4. **Elsner.**

Café restaurant.

Mittwoch den 18. Februar
letzter Ball
maskirt und unmaskirt.
Große Verloosung
mit werthvollen Gewinnen.
Jedem Theilnehmer wird ein Loos gratis eingehändigt.
Ballet im Kostüm.
Musik ausgeführt von der Kapelle des königl. hochlöbl. 19. Infanterie-Regiments.
Billets für Herren à 15 Sgr., für Damen 10 Sgr., sind in den Conditoreien der Herren **Redler** und **Arndt**, Schweidnitzerstraße 44, **Manatschal**, Ring Nr. 18 und in der Theater-Conditorei bis zum Ball-Abend zu haben.
Kassenpreis: Herren 20 Sgr., Damen 15 Sg.
Bestellungen auf Logen à 2 Thlr. werden nur im Café restaurant entgegen genommen.
Saaleröffnung 8 Uhr, Anfang präcis 9 Uhr, Ende nach 3 Uhr. [1209]



Nur noch kurze Zeit!
ist die **Menagerie** an der Graf Henckel'schen Reitbahn zur gefälligen Ansicht geöffnet. Fütterung und Dressur 4 Uhr.
[1260] **A. Scholz.**

Eingesandt.
Zu den vielen Uebelständen, an denen Breslau leidet, soll nun auf der Klosterstraße, die von der Cholera stets so furchtbar heimgesucht worden ist, außer der schon bestehenden Knochenmühle, wie man sagt, eine zweite angelegt werden.
Wenn dergleichen Industriezweige auch für die Landwirthschaft von großem Nutzen sein mögen, so wäre es im Interesse der Stadt, deren Atmosphäre doch bekanntlich wahrlich nicht zu der gesundesten gehört, wünschenswerth, daß die hohen Behörden solche Anlagen nur da gestatten, wo sie frei von der Luft bestrichen werden können und die Einwohner ganzer Stadtviertel nicht belästigt werden, wie dies in der neu projektirten Anlage unvermeidlich sein wird. [1431]

Stenographie.

Aus Veranlassung dessen, daß der Gabelsberger Stenographen-Verein hierselbst durch Zeitungs-Annonce zum 16. Februar einen Lehrcursus in seiner Stenographie angekündigt hat, wird hierdurch von der Theilnahme daran öffentlich abgerathen und dafür aufmerksam gemacht auf die geringen Preise der trefflichen Lehrmittel über die für das praktische Geschäftsleben bei weitem brauchbarere Stenographie von **Stolze**, dem Stenographen-Büreauvorsteher des preußischen Abgeordneten-Hauses. [1452]
Köhn, königl. Postsekretär.

Geld ist gefunden worden am Weidendamm den 14. Februar. Abzuholen Vorwerksstraße 31, 1 Stiege rechts. [1430]

Bekanntmachung wegen Coursveränderungen im Bezirke der königl. Ober-Post-Direktion in Breslau.

Vom 1. März d. J. ab werden:
A. Aufgehoben:
die tägliche Personen-Post zwischen **Maltsch** und **Gr.-Baudiß**, dagegen
B. Neu eingerichtet:
1) eine tägliche Kariol-Post zwischen **Groß-Baudiß** und **Maltsch**,

aus Groß-Baudiß	um 3 Uhr — Min.	Nachm.
in Maltsch	„ 5 „ 15 Min.	„
aus Maltsch	„ 6 „ — „	Früh
in Groß-Baudiß	„ 15 „ — „	Früh

2) eine tägliche Botenpost zwischen **Groß-Baudiß** und **Maltsch**,

aus Groß-Baudiß	um 3 Uhr — Min.	Früh
in Maltsch	„ 8 „ 30 „	Früh
aus Maltsch	„ 6 „ — „	Vorm.
in Groß-Baudiß	„ 11 „ 30 „	Vorm.

Breslau, den 12. Februar 1857.
Der Ober-Post-Direktor **Schulze.**

Um Zögerungen und Irrthümer zu vermeiden, werden auswärtige Geschäftsfreunde dringend ersucht, Briefe an die Modewaarenhandlung **Adolf Sachs** in Breslau nur
„Adolf Sachs
zur Hoffnung",
an das Produkten- und Kommissions-Geschäft **A. Sachs** in Breslau nur
„A. Sachs,
Albrechtsstr. Nr. 21",
adressiren zu wollen.
[1071]

Schirr- und Nutzholz-Verkauf für Stellmacher. [1415]

Das Dominium Machnitz, Kreis Trebnitz, beabsichtigt
am **20. Februar d. J.**, Vorm. 9 Uhr, **50 Stück gesunde Buchen** meistbietend gegen gleich baare Zahlung an Ort und Stelle zu verkaufen. Die Buchen stehen nahe am Kretscham in Machnitz, und ist der Kretscham-Pächter beauftragt, den Kauflustigen die Buchen vor dem Termine zu zeigen.

Gesucht wird ein Wirthschaftsschreiber, der der polnischen Sprache mächtig, auf dem Dominium zu Roswadze bei Poststation Dzieschowitz a. d. oberschles. Bahn. [1424]

Ein rentables Putzgeschäft in einer lebhaften Kreisstadt, unweit Breslau, soll wegen Familienverhältnissen verkauft werden. Zur Uebernahme gehören 500 bis 600 Thlr. Portofreie Adressen sub A. Z. sind Katharinenstraße Nr. 2, 2 Stiegen abzugeben. [1453]

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 79 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 17. Februar 1857.

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 19. Febr.

I. Kommissions-Gutachten über die vorgelegten Normalbedingungen für Vermiethung von Häusern, Lokalien, Plätzen, Ländereien, so wie für die Aufnahme von Bau-Verträgen; über den Vorschlag des Magistrats — auf einen Miethzins von 50 Thlr. für einige Lokale in den Prediger-Häusern zu St. Elisabet Verzicht zu leisten; über die Höhe der festgesetzten Entschädigungen für abgetretenes Straßen-Terrain; über die Proposition — die Ausführung eines Theils der diesjährigen Pflasterungen einem auswärtigen Steinsetzmeister probeweise zu übertragen. — Nachträgliche Genehmigung der bei verschiedenen städtischen Verwaltungszweigen in den Jahren 1854 und 1856 vorgekommenen Etatsüberschreitungen.

II. Kommissions-Gutachten über die Bedingungen zur anderweitigen Verpachtung der Jagd auf den riemberger Dominial-Ländereien; über das erhaltene Meistgebot für die Pacht der Fischerei im Weideflusse; über die Etats des städtischen Arbeitshauses und des Administrationskosten-Fonds der städtischen Instituten-Haupt-Kasse. — Bewilligung von Gehaltszulagen, Remunerationen, Pensionen, Unterstützungen und Zuschüssen zu unzulänglichen Etatspositionen. — Erklärung über die Person des neu gewählten Assistenzarztes am Krankenhospital zu Allerheiligen. — Wahl mehrer Revisoren für die Kämmerei- und für die Instituten-Haupt-Kasse, eines Kurators für das Stadt-Leihamt, eines Kurators für die höhere Töchterschule zu St. Maria Magdalena, eines Bezirks-Vorstehers, eines Bezirksvorsteher-Stellvertreters und eines Schiedsmannes. — Rechnungs-Revisions-Sachen. — Verschiedene Gesuche.

In Betreff der Vorlagen zu I. wird auf den § 42 der Städteordnung hingewiesen. [1259] **Der Vorsitzende.**

[1249] **Bekanntmachung.**

Bei der königlichen höheren landwirthschaftlichen Lehr-Anstalt in Proskau beginnen die Vorlesungen des Sommer-Semesters 1857 mit dem 20. April d. Der spezielle Lehrplan wird durch die Amtsblätter bekannt gemacht werden.

Anmeldungen zum Eintritt sind an das unterzeichnete Direktorium zu richten.

Proskau in Oberschlesien, den 12. Februar 1857.

Der Direktor und Geheime Regierungs-Rath (gez.) Heinrich.

Zum Ankauf von Sommer-Weizen und Roggen, Gerste, Hafer, Lupinen, Gras- und Kleesamen, so wie andern landwirthschaftlichen Sämereien für den Frühjahrsbedarf

hält der ökonomische Verein zu Brieg am siebenten März d., von Vormittags 10 Uhr, im Gasthof zum goldnen Kreuz zu Brieg einen

Samen-Markt

ab, wozu alle diejenigen hiermit eingeladen werden, welche derartiges Saatgut kaufen oder verkaufen wollen. [1238]

In Bezug meiner frühern Annonce mache ich Eltern und Vormündern, welche junge Mädchen, die hiesige Schulen besuchen sollen, in Pension zu geben wünschen, die ergebene Anzeige, daß noch einige bei mir sorgsame Pflege und Aufnahme finden. Fräulein Clara Brecht, Vorsteherin einer höheren Töchterschule, Ring Nr. 19, und Herr Diakonus Dr. Gröger, Bischofsstraße Nr. 14, werden die Güte haben, über mich Auskunft zu ertheilen. Meine Wohnung ist Nikolai-Stadtgraben Nr. 6, ein zweiter Eingang Magazinstraße, gerade über dem Freiburger Bahnhof, im Hause des Hrn. Kaufm. Henning. Sprechstunden von 11—2 Uhr. **Auguste Scholtz.**

---

[174] **Bekanntmachung.**

Unter Bezugnahme auf den § 64 des seitens des Herrn Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten am 7. Dezember 1856 genehmigten Statuts des oberschlesischen Knappschafts-Vereins, machen wir hierdurch bekannt, daß von den Vertretern der Werk- und der Knappschafts-Genossen die Herren:

Geheime Kommissions-Rath **Grundmann** in Kattowitz,
Güter-Direktor **Klausa** in Tarnowitz,
Bergmeister a. D. **Heitz** in Ratibor,
Königl. Berg-Inspektor **Meitzen** in Königshütte,
Obermeister **Stolze** in Königshütte,
Fahrsteiger **Beyer** in Königshütte

zu **Mitgliedern** des Vorstandes; die Herren:

Berg-Inspektor **Koerfen** in Beuthen,
Bergverwalter **Klingberg** zu Friedrichsgrube bei Tarnowitz

zu **Stellvertretern** der Vorstands-Mitglieder vorschriftsmäßig erwählt worden sind,

und daß die Herren Mitglieder des Vorstandes den Herrn Geheimen Kommissions-Rath **Grundmann** in Kattowitz zu ihrem Vorsitzenden und den Herrn Güter-Direktor **Klausa** in Tarnowitz zum Stellvertreter des Vorsitzenden gewählt haben.

Tarnowitz, den 11. Februar 1857.

Königl. preuß. oberschlesisches Berg-Amt.
Herold. Ficinus. Nehler. P. Schönaich. Websky.

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die tarifmäßige Lieferzeit für alle nach Frankfurt a. O. bestimmte Güter wird vom 23. d. Mts. ab für die Dauer der bevorstehenden Messe hiermit verdoppelt.

Berlin, den 14. Februar 1857. [1245]

Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Fünfte Einzahlung auf die Aktien der Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt.

In Gemäßheit des § 7 der Statuten der Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt wird hiermit die **fünfte Einzahlung** auf die Aktien derselben mit 10 pCt. des Nominalbetrages oder zehn Thaler per Aktie ausgeschrieben.

Diese Einzahlung, bei welcher die ausgegebenen Interimsscheine vierter Einzahlung gegen neue dergleichen, auf die fünfte Einzahlung lautende umgetauscht werden, ist spätestens

am 31. März 1857

bis Abends 6 Uhr in Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt, bei Vermeidung der im § 10 der Statuten angedrohten Nachtheile zu leisten.

Leipzig, den 11. Februar 1857. [1253]

Der Verwaltungsrath der Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt.
Gustav Harkort, Vorsitzender. **A. Dufour Féronce, Vollziehender.**

Obige Einzahlungen können auch bei uns provisionsfrei geleistet werden.

Breslau. **Eichborn u. Comp.**

Eisenbahnwagen-Bauanstalt zu Düsseldorf.

Unsere Werkstätten für den Bau von Eisenbahn-Güterwagen, Herrichtung von Grubengegenständen 2c. sind nunmehr vollendet und durch Aufstellung der neuesten und zweckmäßigsten englischen und deutschen Hilfs- und Werkzeugmaschinen zur Bearbeitung von Holz und Eisen aufs Beste eingerichtet worden, so daß wir im Stande sind, jeden Auftrag in Eisenbahn-Waggons und sonstigen einschlagenden Artikeln rasch und billig zur Ausführung zu bringen.

Wir halten uns zu geneigten Aufträgen bestens empfohlen. [1252]

Düsseldorf (Oberbilk), den 1. Februar 1857.

Overweg, Bünger u. Comp.

Mein Preis-Verzeichniß für 1857

(in Nummer 29 dieser Zeitung inserirt)

über **Garten-, Oekonomie-, Feld- und Forstsamen,** sowie über **Obstbäume, schönblühende Bäume und Sträucher** 2c. 2c. erlaube ich mir den resp. Interessenten zur geneigten Beachtung zu empfehlen.

Julius Monhaupt,
[1216] Samenhandlung, Albrechtsstraße Nr. 8 in Breslau.

Verlag der Buchhandlung Josef Max & Komp. in Breslau.

1) Karl Otfried Müller's Geschichte der griechischen Literatur bis auf das Zeitalter Alexanders. Nach der Handschrift des Verfassers herausgegeben von Dr. Eduard Müller. Zweite Ausgabe. 2 Bände. gr. 8. 1857. Geheftet. 3 Thlr. 25 Sgr.

Diese längst erwartete 2te Ausgabe des obigen Werkes, welches bei seinem ersten Erscheinen mit Achtung und Anerkennung aufgenommen, auch zuerst auf Veranlassung der **Londoner Sozietät zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse** in englischer Sprache gedruckt wurde, hat so eben die Presse verlassen; im Wesentlichen unverändert, aber doch vielfach verbessert und berichtigt.

Der frühere Preis **von 4¼ Thlr.** ist bei dieser 2ten Ausgabe **auf 3⅚ Thlr.** ermäßigt worden.

Von demselben Verfasser sind früher erschienen:

2) Geschichten hellenischer Stämme und Städte von Dr. **Karl Otfried Müller.** Zweite, nach den Papieren des Verfassers berichtigte und vermehrte Ausgabe von F. W. Schneidewin. 1r. Band; **Orchomenos und die Minyer.** Mit einer Karte der Thäler des Kephissos und der Karte von Böotien. gr. 8. 2 Thlr. 20 Sgr.

3) Geschichten hellenischer Stämme und Städte von Dr. **Karl Otfried Müller.** Zweite, nach den Papieren des Verfassers berichtigte und vermehrte Ausgabe von F. W. Schneidewin. 2r. 3r. Band: **die Dorier,** in vier Büchern. gr. 8. 5 Thlr.

Die zu den Doriern gehörigen Karten:

4) Karte des Peloponnes während des peloponnesischen Krieges, entworfen von K. O. Müller, gestochen von K. Kolbe. Neue Auflage. Illuminirt. 22½ Sgr.

5) Karte von Hellas zur Zeit des peloponnesischen Krieges, entworfen von K. O. Müller, in sehr vollendetem Steindruck durch die lithographische Anstalt des Herrmann Stein in Breslau. Neue Auflage. Illuminirt. 1 Thlr.

Als reich an tiefen Forschungen, Aufklärungen und neu gewonnenen Resultaten haben alle Schriften **K. O. Müller's** sich einen europäischen Ruf in der Gelehrten-Welt erworben. Obige neue Ausgabe der drei Bände hellenischer Geschichten, enthalten eine aus Quellen, Inschriften und Denkmalen geschöpfte ausführliche und umfassende Untersuchung und Darstellung der älteren Geschichte Griechenland's, jetzt von Neuem durchgesehen, vermehrt und verbessert nach den hinterlassenen Papieren des verewigten Verfassers.

Die dazu gehörigen Karten anlangend, so sind die von den **Thälern des Kephissos und Asopos** und die von **Böotien**, dem 1. Bande beigelegt und beim Preise desselben mit eingerechnet. Die Karten zu dem 2. und 3. Bande, den **Doriern** gehörend, sind aber im Preise des Werkes nicht miteingerechnet, kosten à part 1 Thlr. 22½ Sgr.

6) Handbuch der Archäologie der Kunst. Von **K. O. Müller.** Dritte, nach dem Handexemplar des Verfassers verbesserte, berichtigte und vermehrte Auflage von Dr. Fr. G. Welcker. 3 Thlr. 15 Sgr.

7) Kleine deutsche Schriften über Religion, Kunst, Sprache und Literatur, Leben und Geschichte des Alterthums von **K. O. Müller.** Gesammelt und herausgegeben von **Eduard Müller. Nebst Erinnerungen aus dem Leben des Verfassers.** Mit einer Karte. 1. und 2. Band. gr. 8. 6 Thlr.

Von Eduard Müller,

dem Bruder des Obigen, erschien in demselben Verlage:

8) Geschichte der Theorie der Kunst bei den Alten. Von Dr. **Eduard Müller.** 2 Bände. gr. 8. 3 Thlr. 10 Sgr.

Dieses Werk, welches jetzt, auf unbestimmte Zeit, zu dem Preise von nur Einem Thaler zu haben ist, entwickelt die Kunsttheorie, d. h. die Ansichten der Alten über Aesthetik, die sich in den Schriften des Alterthums vorfinden. Der erste Band beginnt mit Homer, geht dann zu den folgenden Dichtern über, hierauf zu den Philosophen, besonders zu Plato, dessen Ideen über Schönheit und Kunst hier vollständig dargelegt werden, demnächst zu Aristophanes und dessen Anforderung an die Dichtkunst, besonders an die tragische und komische. Den Beschluß machen die Ansichten der attischen Redner Isokrates und Lykurgus. Der zweite Band führt die Geschichte der Kunsttheorie der Alten von Aristoteles bis zum Schlusse fort.

[1263] **Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau.**

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Schuhbrücke Nr. 21 belegenen, auf 4141 Thlr. 10 Sgr. 4 Pf. geschätzten Grundstücks, zum Zweck der Auseinandersetzung, haben wir einen Termin auf

den 26. März 1857, V.-M. 11 Uhr,

anberaumt. Taxe und Hypotheken-Schein können in dem Bureau XII. eingesehen werden.

Breslau, den 25. November 1856. [42]

Königl. Stadt-Gericht, Abtheilung I.

Bekanntmachung.

In dem Kaufmann Wilhelm Drescher-schen Konkurse ist der bisherige einstweilige Verwalter, Kaufmann Ernst Leinß, am Karlsplatze Nr. 1, auch zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden.

Breslau, am 11. Februar 1857. [175]

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[173] **Bekanntmachung.**

Zur anderweiten Vermiethung des am ehemaligen Fischmarkte im Leinwandhauhause belegenen, von dem Kaufmann Wilhelm Drescher bisher innegehabten früheren Gewerbe-Steuer-Amts-Lokals und der beiden anstoßenden Gewölbe in der Elisabetstraße auf 3 Jahre, vom 1. April d. J. ab, steht Termin auf

den 28. Febr. d. J. Nachmittags 5 Uhr

im Sitzungszimmer der zweiten Etage, Elisabetstraße Nr. 13 an, wozu Miethslustige hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen in der Rathsdienerstube zur Einsicht bereit.

Breslau, den 7. Februar 1857.

Der Magistrat, Abtheilung V.

---

[171] **Bekanntmachung.**

Das Amt eines Konrektors an hiesiger ev. Stadtschule, mit welchem ein Einkommen von circa 500 Thlr. verbunden ist, wird von Johanni d. J. ab erledigt. Bewerber, welche die Prüfung pro rectoratu bestanden haben, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse binnen 4 Wochen bei uns melden.

Sprottau, den 13. Februar 1857.

Der Magistrat.

Auf der hiesigen Herrschaft Tost-Peiskretscham werden in diesem Frühjahre 2000 Pfund frischen keimfähigen **Fichtensaamens** à 10 Sgr. das Pfund, loco hiesige Oberförsterei zu empfangen, vom Unterzeichneten verkauft und die Bestellungen auf diesen sofort angenommen. [1251]

Oberförsterei Pawlowitz, d. 14. Febr. 1857.

Der Oberförster **Hetschko.**

Meerschaaumsachen werden abgezogen u. aufgesotten bei **Escher,** Reuschestr. 6. [1006]

---

[170] **Bekanntmachung.**

Der Posten des hiesigen evangelischen Kantors, Organisten und zweiten Lehrers soll zum Mai d. J. aufs Neue besetzt werden. — Mit demselben ist ein Einkommen von 300 Thlrn. incl. Wohnung und Holz verbunden.

Meldungen qualifizirter Bewerber, die sich im Fall ihrer Wahl der Präparanden-Bildung zu unterziehen haben, werden mit den nöthigen Zeugnissen bis zum 10. März d. J. von dem unterzeichneten Magistrat entgegen genommen.

Herrnstadt, den 13. Februar 1857.

Der Magistrat.

Eichen-Rinde-Verkauf.

Montag den 9. März d. J. des Morgens 10 Uhr werden in dem Geschäftszimmer der Oberförsterei zu Nimkau circa 25 Klaftern Eichen-Spiegel-Rinde aus dem Distrikt „die Langen", Schutzbezirk Klein-Pogul, unter den im Termine selbst näher bekannt zu machenden, auch vor dem Termine hier einzusehenden Bedingungen, zum öffentlichen Verkaufe gestellt werden.

Käufer wollen zu einer Cautions-Erlegung von circa 60 Thlr. in dem Termine sich bereit halten.

Der Forstaufseher Jäger zu Schlaupe wird Kauflustigen den zu schälenden Bestand auf Verlangen vor dem Termine vorzeigen.

Nimkau, den 14. Februar 1857. [168]

Der königliche Oberförster **v. Prittwitz.**

Von den im hiesigen königl. Institutsgarten durch mehrjährigen Versuchsanbau geprüften **73 Kartoffelsorten,** worüber auf Verlangen Verzeichnisse nebst Angabe des Ertrages und Stärkegehalts pro 1855/56 zugesendet werden, wird ohne Unterschied der Scheffel mit 2 Thlr., die Metze mit 5 Sgr., das ganze Sortiment à 1 Pfd. für 3 Thlr. und 12 der besten Kartoffelsorten à 1 Pfd. mit 15 Sgr. verkauft. Außerdem werden Mohrrübensamen, gelbe Saalfelder, rothe Horn'sche und weiße grünköpfige à Ctr. 30 Thlr. und à Pfd. 10 Sgr., sowie sämmtliche Gemüsesämereien zu möglichst billigen Preisen verkauft. Proskau OS. [1257]

Der Institutsgärtner 2c. 2c. **Hannemann.**

Die evangelische Pfarrstelle hierselbst ist vakant. Selbige gewährt Amtswohnung und ein Einkommen von circa 400 Thalern. Bewerber wollen ihre Gesuche bei uns z. H. des königl. Kreisrichters Pläschke in Liebau **bis zum 20. März d. Mts.** einreichen. [1250]

Liebau und Schömberg, 14. Februar 1857.

Das Patrocinium.

Dinstag den 17. Februar, Vormittags 10½ Uhr, sollen in der Kirchstraße von dem Abbruch der Ketzerkunst alte Ziegeln, Flachwerk und Bauholz, gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. [165]

Breslau, den 13. Februar 1857.

Die Stadt-Bau-Deputation.

[1258] **Auktion.**

Von **verschiedenen Extrahenten** sollen Donnerstag den 19. und Freitag den 20. d., Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab

verschiedne Möbel von Mahagoni und andern Hölzern, so wie eine Partie **neue Damast-Tischgedecke**

öffentlich versteigert werden.

Es kommen dabei Sopha's, Tische, Stühle, Fauteuils, Silber-, Kleider- und Wäschspinde, Rollbüreau's, große Pfeiler- und Sopha-Goldrahmenspiegel, zwei Rokoko-Sekretäre, ein großes eichenes Büffet und mehre andere Gegenstände vor.

Saul, Auktions-Kommissarius.

Meine seit 30 Jahren von meinem verstorbenen Manne mit dem besten Erfolge betriebene gut und bequem eingerichtete hierselbst gelegene **Brauerei** mit Malzhaus bin ich Willens, sofort zu verkaufen oder aber auch von Johanni d. J. ab anderweitig zu verpachten. [1273]

Näheres ertheilt die Eigenthümerin

verw. **Emilie Materne.**

Brieg, den 6. Februar 1857.

Ich erlaube mir die hochgeehrten Hausfrauen ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß ich vom 15. d. M. ab die **Wasch-Anstalt,** Salzgasse Nr. 6, für meine Rechnung übernommen habe, und kann von jetzt ab auch außer Maschinen-Wäsche, Handwäsche gewaschen werden; auch kann bei Regenwetter ungehindert Tag und Nacht getrocknet werden. **A. Thursch.** [1442]

Ein junges gebildetes anständiges Mädchen wünscht eine Stellung zur Hilfe einer Hausfrau zu übernehmen, und kann bald oder zu Ostern antreten. Auf gute Behandlung, weniger auf hohes Gehalt wird besonders gesehen, und das Nähere Herr Pastor **Böthelt** in Kreibau bei Hainau gefälligst mittheilen.

Für ein bedeutendes Manufaktur-Geschäft wird ein junger Mann gesucht, der schon längere Zeit als tüchtiger Verkäufer in lebhaften hiesigen Geschäften fungirt hat. Wünschenswerth ist die Kenntniß der französischen oder polnischen Sprache.

Näheres bei Herrn **Louis Jacoby**, Ohlauer-Straße Nr. 2, zu erfragen. [1433]

[1421] **Gesuch.**

Ein anständiges junges Mädchen (elternlos) wünscht von Termin Ostern ab unter soliden Bedingungen eine Stelle auf dem Lande, wo sie neben der Hausfrau die Haus- und Landwirthschaft zu erlernen Gelegenheit hätte. Näheres erfährt man Schuhbrücke Nr. 46 par terre, bei **C. Buhr** in Breslau.

Ein in den besten Jahren stehender Familienvater erlaubt sich auf diesem Wege edle Menschenfreunde um Hilfe aus seiner unglücklichen Lage herzlich zu bitten. Er will nicht Unterstützung, sondern nur Arbeit, um sich und seine Familie redlich und ehrlich zu ernähren. Derselbe ist ein gewandter, korrekter Schreiber mit sauberer Handschrift; ein sehr geübter Notenschreiber; auch würde er eine Stelle als Vorleser oder Krankenwärter nicht verschmähen. Geneigte Bestellungen werden Klosterstraße 76, zwei Stiegen, unter Chiffre J. M. J. beim Schneider **Kumberg** abzugeben gebeten. [1208]

Ein Kommis, Manufakturist, der mit der Buchführung vertraut, am hiesigen Platze servirt, sucht pro März oder April eine Stelle in dieser Branche. Gütige Offerten unter L. P. poste restante Breslau. [1426]

Eine anständige Person sucht ein Unterkommen als Wirthschafterin oder Ausgeberin in der Stadt oder auf dem Lande bei einzelnen Leuten. Näheres Ritterplatz 7, 4 Stieg. links.

Ein **Koch** und ein **Kellner**, beide unverheirathet, welche mit guten Zeugnissen versehen sind, finden zum 1. Juli d. J. bei mir ein Unterkommen. Portofreie Briefe werden erbeten.

Neustadt OS., den 14. Februar 1857.

[1243] **L. S. Berliner**, Gasthofbesitzer.

Ein Dr. philos., im Besitz der rühmlichsten Zeugnisse über sein Lehrverfahren und seinen Berufseifer, wünscht zu Ostern in einem achtbaren Hause bei einem oder zwei Knaben den Unterricht und die Erziehung zu übernehmen. Gefällige Adressen werden erbeten sub A. D. Breslau poste restante. [1438]

☞ **1 Torfmeister (Inspektor)** für eine große Gräberei, und **1 Ziegel-Meister** können sehr vortheilhaft placirt werden. Nachw. **R. Juhn**, Agent in Berlin, Prenzlauerstraße 38. [1119]

Ein tüchtiger **Uhrmacher-Gehilfe** findet sofort dauernde Beschäftigung bei

[1248] **H. Harttert** in Sagan.

Den Handlungslehrling **Wilhelm Schmidt** aus Falkenberg habe ich am heutigen Tage aus meinem Geschäft entlassen. [1447]

Carlsruh O.-S., den 13. Februar 1857.

M. Waldheim.

Ein Knabe achtbarer Eltern, der gute Schulkenntnisse besitzt und polnisch spricht, findet baldigst ein Unterkommen als Lehrling in der Spezerei-, Kurzwaaren- und Weinhandlung des

[1449] **M. Waldheim**, Carlsruh O.-S.

Ein tüchtiger **Reisender**, der bereits mehrere Jahre für ein Manufakturwaaren-Geschäft die Provinz Schlesien und das Herzogthum Posen bereist hat, wird in Berlin für ein englisches Manufakturwaaren-Geschäft unter vortheilhaften Bedingungen zu engagiren gesucht. Frankirte Adressen bittet man unter T. 100 poste restante Berlin zu senden. [1420]

Herren- und Nikolaistraße-Ecke Nr. 26 ist **eine herschaftliche Wohnung** in dritter Etage von 7 in einander gehenden Zimmern vorn heraus mit geschlossenem Entree und nöthigem Zubehör zu Termin Johanni d. J. beziehbar zu vermiethen. Es kann auch noch eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Küche und Zubehör beigegeben werden. Näheres im Komtoir Herrenstr. Nr. 27. [1429]

Gegen Stellung einer anständig zu verzinsenden Kaution von 800—1000 Thlr. findet Jemand eine vortheilhafte Anstellung in einem technischen, mit Oekonomie verbundenen Geschäfte. — Ein hierauf Reflektirender wird selbst bei schon vorgerückten Jahren, da das Geschäft mit Anstrengung nicht verbunden ist, bei nachzuweisender Rechtlichkeit und Tüchtigkeit, ein hinlängliches Auskommen finden. — Auskunft ist der Stadt-Gerichts-Ingrossator **Grauer** zu Breslau, Herrenstr. 16, zwischen 2 und 3 Uhr Nachm. zu geben bereit. [1249]

Ein an einer Haupt-Straße gelegenes **Wohnhaus**, enthaltend vier bewohnbare Stuben, schönen massiven Keller, Küche, Stallung, eine Einfuhr, Brunnen, wie auch nicht unbedeutenden Hofraum, beabsichtigt das Tuchmacher-Gewerk in Bojanowo aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige melden sich bei dem **Vorstand des Tuchmachergewerks** in Bojanowo, Provinz Posen. [861]

Guts-Verkauf. [1186]

Mein in Jenkwitz bei Neumarkt und Kostenblut gelegenes Freigut von 150 Morgen bin ich Willens aus freier Hand ohne Einmischung eines Dritten wegen Familienverhältnissen bald zu verkaufen. Die Gebäude sind alle massiv, der Boden sehr ertragfähig und im besten Kulturzustande. Selbstkäufer wollen sich deshalb an den Gerichtsscholz Herrn **Zapke** in Jerschendorf bei Kostenblut wenden.

Jenkwitz im Februar 1857. verw. **Scholz.**

Gelbe Saat-Lupinen,

à Scheffel 1 Thlr. 20 Sgr., franco Bahnhof Orzesche, offerirt das Dom. **Gardawitz** bei Sohrau O/S. [1195]

Brief-Papiere,

mit jeder Firma,
f. bläul. gross Velin, d. Riess 1½ Thlr.,
f. bläul. gross engl. gerippt, d. Riess 2 Thlr.,
liefern aufs sauberste und schnellste:

Dobers u. Schultze,

Papierhandlung, Albrechtsstrasse Nr. 6, Ecke der Schuhbrücke. [1444]

Mageburger Cichorien

empfing ich wiederum einige Zusendungen von allen Sorten und Packungen und habe stets Lager zum commissionsweisen Verkauf zu Fabrikpreisen. [1205]

C. W. Schiff,
Reuschestr. Nr. 58/59.

[1261] **Verloren**

wurde am 14. d. ein Muff (Genotten mit rothseidenem Futter) auf dem Wege von der Schweidnitzerstraße über die Junkernstraße, den Blücherplatz bis Reuschestraße Nr. 64. Wer ihn Graupenstraße 2 u. 3 im zweiten Stock links abgiebt, erhält eine **Belohnung.**

Gasthof-Verkauf.

Ein Gasthof 1. Klasse, massiv und im besten Zustande, welcher sich einer guten Frequenz und guten Rufs zu erfreuen hat, ist wegen plötzlich eingetretener Umstände für den festen Preis von 4800 Thlr. mit 200 Thlr. Anzahlung sammt seinem Inventarium zu verkaufen. Der Gasthof befindet sich in einer bedeutenden Kreisstadt Schlesiens. Nähere Auskunft ertheilt der Commissionär **C. F. Scholz** zu Neumarkt. [1239]

Kiefern-, Fichten-, Erlen-, Birken- und Weißbuchen-Samen offerirt in bester Qualität:

[1448] **M. Waldheim**, Carlsruh O.-S.

Eine sehr vortheilhaft gelegene **Schmiede**, zugleich **Zechenschmiede**, zu welcher mehrere Morgen Acker und Wiese gehören, ist mit lebendem und todtem Inventarium veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Adresse E. V. Breslau poste restante fr. [1427]

H. Daumann,

Schneidermeister in Breslau,
Junkernstraße Nr. 5,
empfiehlt sich dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur geneigten Beachtung. [1419]

Saalleisten

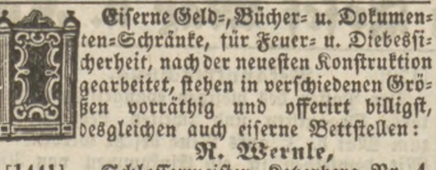
werden in großen und kleinen Quantitäten fortwährend der Centner mit 8 Thaler gekauft, im Hotel de Saxe im Eckladen. [1247]

Rein roggenes Brodt,

6 Pfund 4 Loth für 5 Sgr., verkauft die Bäckerei Kupferschmiedestr. Nr. 2. [1437]

Eine Milchpacht

von 40—50 Stück Kühen, eine Viertelmeile von der Chaussee, zwei Meilen von Breslau, ist Termin Ostern d. J. zu vergeben. Das Nähere ertheilt auf mündliche oder portofreie schriftliche Anfragen der Freigutsbesitzer **Heyer** in Striese pr. Trebnitz [1434]



Eiserne Geld-, Bücher- u. Dokumenten-Schränke, für Feuer- u. Diebessicherheit, nach der neuesten Konstruktion gearbeitet, stehen in verschiedenen Größen vorräthig und offerirt billigst, desgleichen auch eiserne Bettstellen:

R. Wernle,
[1441] Schlossermeister, Ketzerberg Nr. 4.

In einer der größten Provinzialstädte Nieder-Schlesiens, unweit des Bahnhofes und in dem frequentesten Theile der Stadt belegen, ist Familienverhältnisse halber eine

sehr rentable Destillation
sowie
Material-Handlung

mit einem guten Miethszins bringenden, vor 3 Jahren neu erbauten, massiven, 4stöckigen Vorder- und 2stöckigen Hinterhause, nebst zwei Höfen und dahinter liegendem Garten, unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Nur Selbstreflektanten werden gebeten, ihre Adressen unter R. 36 Breslau poste restante franco niederzulegen. [1428]

---

3 Thlr. erhält der Finder eines kleinen goldenen Ringes mit weißem Stein, welcher Sonntag den 15. Febr. beim Herausgehen aus dem Theater verloren wurde, im Comptoir Magazinstraße Nr. 2. [1417]

Ein neues, gut gebautes **Haus**, in bester Lage, gut verinteressirend, ist veränderungswegen bei einer Einzahlung von 8000 Thlr. sofort zu verkaufen. Näheres bei

Karl Friedländer,
[1440] Ring Nr. 58.

Schaf-Verkauf.

Das Dominium Scharfeneck bei Neurode offerirt, wegen Aenderung der Wirthschaft, circa 690 Stück Schafe zum Verkauf, und zwar

215 3 bis 5jährige Mutterschafe,
74 2jährige Mutterschafe,
121 1jährige dito,
73 1 bis 5jährige Schöpfe,
190 Lämmer und [1197]
17 Stähre.

Die Schafe können nach der Schur abgenommen werden, und hatte die Wolle einen Preis von über 100 Thlr. pro Centner. Nähere Auskunft ertheilt das Wirthschaftsamt.

5—6000 Thlr. à 5 pCt. Zinsen werden gegen pupillarische Sicherheit auf ein Rittergut unweit Breslau, welches über 80,000 Thlr. werth ist, bald gesucht. B. C. 3. poste rest. Breslau.

[1432] **Zu kaufen gesucht**

wird eine gebrauchte **Saftpresse** mit eiserner Spindel, **Büttnerstraße 30.** [1432]

Die neuesten und schönsten

Cotillon-Orden etc.

empfehlen billigst (elegante Kissen zum Aufstecken derselben leihen unentgeltlich):

Dobers u. Schultze,

Papierhandlung, Albrechtsstrasse Nr. 6, Ecke der Schuhbrücke. [1443]

Für Destillateure.

Reine **Lindenholzkohle** empfiehlt billigst: **F. Philippsthal,**
[1416] Nikolaistraße 67.

Verkauf eines Pferdes.

Eine braune 7jährige Stute, als gutes Ackerpferd passend, steht zum Verkauf: Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 9. [1456]

Zuckerrüben.

Die Roswadzer Zuckerfabrik in Roswadze an der oberschlesischen Bahn kauft in nächstem Herbst wieder Zuckerrüben franko jeder Station der oberschlesischen Bahn, leistet auf Verlangen Vorschuß, und ladet zum Rübenbau hiermit ein. [1423]

Geräucherte Marenen, frische Ananas-Früchte

bei **Gustav Scholtz,**
[1445] Schweidnitzerstraße 50, Ecke der Junkernstraße.

Ein Landgrundstück,

im Preise bis 150,000 Thaler, wird zu kaufen gesucht, wenn dagegen ein in einer der schönsten Straßen Leipzigs gelegenes, herrschaftlich gebautes Haus mit großem Garten, was gegen 2200 Thlr. einbringt, mit in Zahlung angenommen wird. Reele Offerten erbittet man sich franco poste restante Leipzig unter Chiffre B. v. L. Nr. 19. [1454]

[1262] **Offerte.**

Einen Commis sucht sofort, und nimmt außerdem noch Anmeldungen per 1. April d. J. entgegen:

Ed. Auer,
in Bromberg Friedrstr. Nr. 10.

100,000 Klinkerziegel

aus reinem Thon, verkauft das Dominium Ingramsdorf an der freiburger Eisenbahn.

Die echten Eduard Groß'schen Brust-Caramellen, von der Handlung Eduard Groß, in Breslau, haben sich seit mehreren Jahren für Husten-, Hals- und Brustleidende höchst wohlthätig bewährt!

Dieselben sind von vielen hohen Sanitäts-Behörden und Autoritäten speziell geprüft und als bewährt begutachtet. Von höchsten Standes-, wie von Personen aller gebildeten Klassen, im Interesse der leidenden Mitmenschen bestens empfohlen worden. Echte Packung in chamois Papier à Carton 15 Sgr., in blau à 7½ Sgr., in grün 3¾ Sgr., und Prima stärkste Qualität, in rosa Gold-Carton 1 Thlr. — Jeder Carton ist mit der Firma „„Eduard Groß““ 3mal, nebst Faksimile 1mal, die Begutachtung des königl. preuß. Sanitäts-Rath, Kreis-Physikus Herrn **Dr. Kolley**, **Ritter** ꝛc. und des Hof-Rath **Ritter** ꝛc. **Dr. Gumprecht** versehen. [1246]

Von diesen echten **Eduard Groß**'schen **Brust-Caramellen** hält Lager:
In **Berlin** Hr. **Carl Gustav Gerold**, Hoflieferant Sr. Majestät des Königs.
General-Debit Hdlg. **Eduard Groß**,
Breslau, am Neumarkt 42.

Güter-Einkauf!

Diejenigen Herren Gutsbesitzer, die den Verkauf ihres Besitzthums beabsichtigen und sich einer eben so reelen als diskreten Behandlung des Verkaufs-Geschäfts — dessen Abschluß natürlich nicht verbürgt werden kann — versichert halten wollen, würden ihre Offerten unter der Adresse „K. B. Groß-Glogau, abzugeben Nr. 184" franco einzusenden haben. Eine Gutsübersicht ist **nicht** beizufügen, da zu deren Abfassung ein Schema eingesandt wird. [664]

Preise der Cerealien ꝛc. (Amtlich.)
Breslau, am 16. Februar 1857.

	feine	mittle	ord. Waare.
Weißer Weizen	88—93	80	68 70 Sgr
Gelber dito	83—86	80	68—70 „
Roggen . .	50—51	48	46—47 „
Gerste . . .	42—44	41	38—39 „
Hafer . . .	27—28	26	24—25 „
Erbsen . . .	42—45	41	37—39 „

Kartoffel-Spiritus 10⅔ Thlr. bez.

14. u. 15. Febr.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	28"0'"69	28"0'"69	28"0'"48
Luftwärme	+ 1,2	+ 1,6	+ 3,5
Thaupunkt	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,9
Dunstsättigung	91pCt.	96pCt.	80pCt.
Wind	S	W	SO
Wetter	trübe	trübe	heiter

15. u. 16. Febr.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	28"0'"59	28"0'"77	28"0'"99
Luftwärme	— 0,2	— 1,6	+ 2,2
Thaupunkt	— 1,8	— 4,1	— 2,4
Dunstsättigung	86pCt.	77pCt.	66pCt.
Wind	S	SO	O
Wetter	heiter	überwölkt	trübe

Vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler) in **Breslau**, Herrenstraße 20, und in den **unterzeichneten Buchhandlungen** ist aus dem Verlage von **Ernst** in Quedlinburg zu haben: [1266]

Als ein schätzbares Buch, wodurch jede Krankheit geheilt werden kann, ist zur Anschaffung jedem Familienvater zu empfehlen:

Die achte, 6000 Exemplare starke Auflage von:

☞ **Der Leibarzt oder**

500 Hausarzneimittel

gegen 145 Krankheiten der Menschen,

als: Magenschwäche, Magenkrämpfe, Diarrhöe, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Gicht, Rheumatismus, Engbrüstigkeit, Verschleimung des Magens und Unterleibes, Harnverhaltung, Verstopfung, Kolik, wie auch aller Hautkrankheiten; ferner 24 allgemeine Gesundheitsregeln, Kunst, ein langes Leben zu erhalten und **Hufeland's Haus- und Reise-Apotheke.**

Achte!! verb. Auflage. — Preis nur 15 Sgr.

NB. Ein solcher Hausdoktor sollte billig in keinem Hause, in keiner Familie fehlen; denn mit einem einfachen, guten Hausmittel kann man in den meisten Fällen den Krankheiten abhelfen.

☞ Auch bei **Heege** in Schweidnitz, — bei **W. Clar** in Oppeln, — bei **A. Bänder** in Brieg, — — bei **Reißner** in Liegnitz, — in der **Wagner**schen Buchhandlung in Glogau, — bei **Fr. Thiele** in Ratibor vorräthig.

Kürzeste und billigste Eisenbahn-Route für Personen und Güter

nach und von

Belgien Frankreich u. deren Seehäfen.

a) per **Ruhrort von und nach Norddeutschland**, den nördlich und östlich angrenzenden Ländern: Rußland, Schweden, Dänemark ꝛc.

b) per **Düsseldorf von und nach Mitteldeutschland**, Sachsen, Oesterreich ꝛc. ꝛc.

Die **internationalen** und **Transit-Güter** können von beiden Seiten auf Aachen resp. Düsseldorf und Ruhrort durchgehen, an welchen Orten sich **Haupt-Zoll-Aemter** für die Zollabfertigung befinden.

In Ruhrort erfolgt der **Rheintrajekt** der Güter **in ganzen Eisenbahnwaggons ohne Umladung** durch ein seit 1. Mai v. J. eröffnetes hydraulisches Hebewerk nach dem Systeme von Armstrong (das erste derartige auf dem Kontinente) mit Leichtigkeit, Sicherheit und Schnelligkeit.

Die **Frachtbriefe** sind **ausdrücklich** mit dem Vermerke **„via Ruhrort"** oder **„via Düsseldorf"** zu versehen.

Die zollamtliche Behandlung der Güter wird in **Ruhrort** durch unsere Agenten: **de Gruyter, Swalmius, van der Linden & Comp.**, in **Düsseldorf** durch unseren Agenten **Wilhelm Bauer**, und in **Aachen** durch unsere Agenten **Schiffers & Preyser** gegen **feste billige** Vergütigungen besorgt, welche, ebenso wie die unterzeichnete Direktion, auf Erfordern die direkten Tarife verabfolgen und jede wünschenswerthe Auskunft ertheilen werden. — Aachen, den 22. Januar 1857. [650]

Königl. Direktion der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn.

Einladung zu einer Societäts-Brodtbäckerei in Dresden.

Die seit einem Jahr bestehende Central-Brodtbäckerei hierselbst, verbunden mit amerik. Mahlmühle, hat sich seit ihrem kurzen Bestehen einer solchen Aufnahme zu erfreuen gehabt, daß eine Vergrößerung derselben beabsichtigt wird.

Der Besitzer will nun, da dadurch eine Beschaffung von größerem Kapital erforderlich wird, das Geschäft in ein Societäts-Unternehmen übergehen lassen und wünscht außer seiner Person 3 Theilhaber mit je 10,000 Thlr. Einlage-Kapital.

Hauptsächlich wird derselbe Kaufleute, Müller und praktische Geschäftsleute als Theilnehmer berücksichtigen.

Unter portofreien Zuschriften das Weitere. [1240]

Central-Brodtbäckerei in Dresden.

[1422]

Zur Fastnacht in Rosenthal,

Mittwoch den 18. und Donnerstag den 19. Februar, lade ich ergebenst ein. Für gute **Brat- und Leberwurst** und andere gute **Speisen** und **Getränke**, welche aus der Küche per Eisenbahn befördert werden, habe ich bestens gesorgt. **J. Seiffert.**

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige zu widmen, daß ich mit dem heutigen Tage ein

Kolonialwaaren-, Delikatessen-, Wein-, Rum-, Cigarren-, Rauch- und Schnupftabak-Geschäft

eröffnet habe; es wird mein Bestreben stets dahin gerichtet sein, durch zuvorkommende und reele Bedienung das mir zu schenkende ehrende Vertrauen zu erhalten. [1450]

Breslau, den 16. Februar 1857.

F. Tschitschke,
Neue Schweidnitzer-Straße Nr. 7, Ecke am Stadtgraben.

Mit 13 Sgr. die Tonne Gas-Coaks,

das **Billigste zur Stuben-, Küchen- oder Fabrikfeuerung, wird verkauft nur auf der Anstalt, Siebenhubenerstraße Nr. 8–10.** [1118]

Gogoliner und Gorasdzer Mauerkalk,

aus den Brennereien des betreffenden Comptoirs, ist bei dem Unterzeichneten stets in bester Qualität und frisch gebrannt zu haben. Ebenso übernimmt derselbe Bestellungen auf **große Waggons Mauer- und Dünger-Kalk** von 30 Tonnen Ofenmaaß Inhalt nach den **Bahnhöfen Neumarkt, Maltsch** und **Spittelndorf** zu den billigsten Preisen.

Maltsch, im Februar 1857. [1202] **A. Maschke.**

[1288] **Stückkohlen aus der Marien-Grube,**

die Tonne incl. Steuer 1 Thlr., offerirt: **Robert Weiß**, oberschl. Kohlenplatz Nr. 10.

[1284] **Stückkohlen aus der Marien-Grube,**

die Tonne incl. Steuer 1 Thlr., offerirt: **Eduard Böttger**, oberschl. Kohlenplatz Nr. 11.

Breslauer Börse vom 16. Februar 1857. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¼ B.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		110½ B.
Poln. Bank-Bill.		95⅔ G.
Oesterr. Bankn.		97⅞ B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	—
Pr.-Anleihe 1850	4½	99⅚ B.
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	
dito 1856	4½	
Präm.-Anl. 1854	3½	117 B.
St.-Schuld-Sch.	3½	85¼ B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	99¾ B.
dito dito	3½	86¼ G
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	87⅔ B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	99¼ B.
dito Litt. B.	4	99¾ B.

Schl. R.-Pfb. B.	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	93⅚ B.
Posener dito	4	91¾ G.
Schl. Pr.-Obl.	4½	99¼ B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	91¼ G.
dito neue Em.	4	91¾ G.
Pln. Schatz-Obl.	4	84 G.
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob. Oblig.	4	81⅚ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	85¾ B.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	140 G.
dito Prior.-Obl.	4	89 B.
Köln-Mindener	3½	154¾ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	58 G.
Glogau-Saganer	4	—

Ludw.-Bexbach.	4	148¾ B.
Mecklenburger	4	56 G.
Neisse-Brieger	4	75¾ B.
Ndrschl.-Märk.	4	92⅚ B.
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	148 G.
dito Lt. B.	3½	139¼ B.
dito Pr.-Obl.	4	89¾ B.
dito dito	3½	77½ G.
Rheinische	4	111¼ G.
Kosel-Oderberg.	4	113¼ G.
dito Prior.-Obl.	4	87½ B.
dito Prior.	4½	96¼ B.
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Freib. III. Em.	4	129¼ B.
Oberschl. III. Em.	4	136 11/12 B.
Rhein-Nahebahn	4	91¾ B.
Oppeln-Tarnow.		103¾ B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 142¼ B. Hamburg kurze Sicht 152 B. dito 2 Monat 151 B. London 3 Monat 6. 19 1/12 B. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat 79½ B. Wien 2 Monat 96 11/12 B. Berlin kurze Sicht 100 1/12 B. dito 2 Monat 99⅙ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.